

Oskar Weggel

Das chinesische Geheimbundwesen:

Entstehung, Pervertierung und Internationalisierung

Gliederung:

- 1 "Triaden"
 - 1.1 Internationalisierung des Geheimbundwesens?
 - 1.2 "Geheimnisse" um Namen und Bezeichnungen der Triaden
- 2 **Geschichte und Gegenwart**
 - 2.1 Die "Schwurbrüder vom Pfirsichgarten" gibt es seit der Han-Zeit
 - 2.2 Zwei Hauptgruppen
 - 2.3 "Dunkle Vereinigungen" als Träger einer Gegenideologie
 - 2.4 Organisation, Disziplin und Kommunikation der "Dunklen Vereinigungen"
 - 2.4.1 Organisation
 - 2.4.2 Disziplinarregeln
 - 2.4.3 Kommunikation
 - 2.5 Die "Dunklen Vereinigungen" im 19. und 20. Jahrhundert
 - 2.5.1 Geheimgesellschaften im Kampf gegen die Übergriffe des "Halbkolonialismus"
 - 2.5.2 Die "Dunklen Vereinigungen" bleiben unentbehrlich: Zustände im republikanischen China
 - 2.5.3 Und in der Volksrepublik?
- 3 **Straftaten und Rettungstaten**
 - 3.1 Sieben Hauptbereiche krimineller Betätigung
 - 3.1.1 Drogenhandel
 - 3.1.2 Spielbanken
 - 3.1.3 Immobiliengeschäfte
 - 3.1.4 "Menschenhandel"
 - 3.1.5 Geldwäscherei
 - 3.1.6 "Klassische" Unterweltkriminalität
 - 3.1.7 Schwunghafter Waffenhandel, vor allem auf den chinesisch-vietnamesischen Grenz-Schwarzmärkten
 - 3.2 Schleuserdienste für politisch Verfolgte
- 4 **Regionale Aktionsbereiche**
 - 4.1 Hongkong, das Mekka der "Dunklen Vereinigungen"
 - 4.1.1 Das Triadenwesen seit Gründung der Kronkolonie
 - 4.1.2 Die Triaden-Politik des Hongkonger Government: TSB, FCC
 - 4.1.3 Zahlen
 - 4.1.4 Die Haupttriaden
 - 4.1.5 "Connections"
 - 4.2 Taiwan
 - 4.3 VR China: Die Renaissance der Geheimbünde
 - 4.3.1 "400 bis 500 Banghui"
 - 4.3.2 Geheimgesellschaften "neuen Typs" - ein volksrepublikanischer Exportartikel für Hongkong
 - 4.4 Nordamerika als künftige Drehscheibe?
 - 4.5 Und Europa?
- 5 **Zur Gefährlichkeit der "Triaden"**

1 "Triaden"

1.1 Internationalisierung des Geheimbundwesens?

Eine Reihe von öffentlichen Spekulationen, regierungsamtlichen Überlegungen und Vorfällen hat Anlaß dazu gegeben, die Aufmerksamkeit wieder verstärkt einem Phänomen zuzuwenden, das in den Debatten über öffentliche Sicherheit Unbehagen hervorruft, weil es sich nach wie vor in einer Grauzone abspielt, nämlich dem Wirken der chinesischen Geheimgesellschaften, die unter der pauschalisierenden Bezeichnung "Triaden" bekannt geworden sind.

Unmittelbarer Anlaß für eine Beschäftigung mit den "Triaden" ist das Aufsehen, das die illegale Massenzuwanderung von Chinesen in die USA ausgelöst hat: So landete im August 1993 das letzte von bis dahin angeblich 16 Schiffen, die Hunderte von "Undocumented Immigrants" an den Küsten der USA abgesetzt hatten. Die Dunkelziffer liegt vermutlich bei vielen Tausenden.

Die amerikanische Regierung erklärte die Einwanderung der Chinesen daraufhin zu einer "National Security Issue", zumal Gerüchte darüber auftauchten, daß sich (damals, Mitte Juni) rd. 20 bis 40 weitere Schiffe mit "menschlicher Fracht" im Anmarsch auf die Ostküste befänden.¹ Die Behörden gehen davon aus, daß zwischen 1987 und 1991 bereits rd. 100.000 Chinesen illegal in die USA "als Gesetzesbrecher und auch als Opfer" eingeschleust worden seien.² Hinter der Aktion wurden Verbrechersyndikate aus Taiwan und Hongkong vermutet - höchstwahrscheinlich Triaden.

Ein zweiter Anlaß sind Berichte verschiedener Geheimdienste (vor allem der USA und der Niederlande) über einen immer dichter werdenden und logistisch wohlorganisierten Heroinschmuggel, der vor allem von Hongkong seinen Ausgang nehme und seinen Weg nicht nur über die amerikanische Ostküste, sondern auch vor allem nach Amsterdam und Rotterdam - und von dort weiter auch nach Deutschland finde. Symptome dieser Art ließen auf eine "Internationalisierung der chinesischen Mafia" schließen.³ Auch die Hongkonger Presse verwendet gerne den Ausdruck "guojihua" [1] ("Internationalisierung").⁴

Besonders häufig taucht im Zusammenhang mit der Internationalisierungs-Diskussion auch die Frage auf, ob das Jahr 1997, in dessen Verlauf ja die Souveränität über die Kronkolonie Hongkong an die VR China übergeht, nicht zu einem letzten großen Ausbruch der Triaden aus der VR China führen könne, da man ja wohl vermuten müsse, daß die Volksrepublik dem Übel chirurgisch zu Leibe rücke. Wohin aber dann mit der Mafia? In die USA und nach Europa? Auf alle Fälle aber in Bereiche, wo es Chinatowns und andere chinesische Enklaven gebe, da die chinesische Mafia als solche ohne die Nährlösung des Auslandschinesentums nicht überlebensfähig sei. Ferner gebe es Anzeichen dafür, daß sich die chinesische mit der sizilianischen Mafia verbündet habe - wiederum im Bereich des gewinnbringenden Heroinschmuggels.⁵

Bei der Behandlung des Triaden-Themas gibt es einen weiten Bereich unterschiedlicher Einstellungen. Während vor allem chinesische Autoren zur Verharmlosung neigen (R. Yao spricht z.B. von einer "völlig übertriebenen Yellow Terror Export Theory"),⁶ neigen westliche Reportagen dazu, die Triaden zu dämonisieren. Typisch hierfür der Bericht "Hongkong unter der Hand" in *GEO*:⁷ Den Lesern soll bei der Lektüre offensichtlich eine Gänsehaut überlaufen. Aber auch einzelne FBI-Beamte greifen gern in die Schauer-Kiste und sprechen davon, daß die "asiatischen Gangs im Begriff sind, sich in eine Supermafia zu verwandeln".⁸

Wie bei fast allen Themen, die mit der chinesischen Gesellschaft zu tun haben, empfiehlt sich eine mittlere Betrachtungsweise. Vor allem soll ein Blick auf die Geschichte des Triadenwesens dazu verhelfen, die Welt einmal auch durch die Brille der Geheimgesellschaften zu sehen und auf diese Weise Verständnis für die Möglichkeiten - und Grenzen! - der Triaden zu gewinnen. Eine solche Optik des "Verstehens" soll auch einen Beitrag dazu leisten, das Thema zu entdämonisieren und es vom Schleier des "Geheimnisvollen" zu befreien, in die asiatische Phänomene im Westen auch jetzt - am Ende des 20. Jh. noch! - gern getaucht werden.

1.2 "Geheimnisse" um Namen und Bezeichnungen der Triaden

Viele Unbekannte behindern einen schnellen Zugang zu den Geheimgesellschaften. Schwierigkeiten tauchen bereits bei der Terminologie auf, da sie erstens uneinheitlich - weil über die Jahrhunderte organisch gewachsen - ist und weil sie zweitens überall dort, wo man ihr *phonetisch* begegnet, fast nur in südchinesischer Aussprache zutage tritt, mit der nahezu alle Ausländer ihre liebe Not haben.

Die sechs häufigsten Ausdrücke für "Vereinigung" sind - in hochchinesischer Aussprache - "hui", "xing", "tang", "qun", "she" und "tuan" [2].

- Die "hui" (Gesellschaften, Versammlungen) tauchen in einer Fülle südchinesischer Dialektumschreibungen auf, z.B. "hwui", "hoe", "hoey", "whay", "wui", "ooi" etc. Besonders bekannt geworden unter dieser Bezeichnung ist die "Gesellschaft der Älteren Brüder", die "Ge lao hui" [3] sowie die "Gesellschaft für die Errichtung der Gerechtigkeit", die "yi jian hui" [4] - in der südchinesischen Aussprache: "Ee Kwan Hoe".

- Der Ausdruck "xing" [5] assoziiert Vorstellungen wie "sich erheben, aufblühen, etwas gedeihen lassen", aber auch - negativ - "Unruhe in etwas hineinragen": Auf alle Fälle kommt hier ein aktivierendes Element ins Spiel, so daß man den Ausdruck mit "Initiativgruppe" wiedergeben könnte. Bekannt geworden in diesem Zusammenhang ist die "fu xing hui" [6] (südchin.: "Hok hin hwui" - wörtl.: "Glücks-Initiativgruppe") sowie die "fu jian yi xing" [7] (südchin.: "Hok-kien Ghee Hin", wörtl.: "Gruppe für die Initiierung von Glück, Aufbau und Gerechtigkeit"), die vor allem im malaiischen Archipel aktiv ist.

- Der Begriff "tang" vermittelt das Bild eines gemeinsamen geschlossenen Hauses; wörtlich heißt er "Halle". Manchmal erscheint an seiner Stelle auch der Terminus

"ting" (wörtl. "Pavillon") [8]. Als Beispiel hierfür sei die "Halle derjenigen, die in den Himmel kommen" (can tian tang) [9] und der "Pavillon der roten Blüten" (hong hua ting) [10] genannt, die beide ihr Hauptwirkungsfeld ebenfalls im malaiischen Archipel haben.

- "Qun" [11] hat die Bedeutung von "Menschenmenge, Volksmasse, Gruppe" und taucht neuerdings besonders häufig im Politvokabular der VR China auf, wo die "Volksmassen" stets mit dem Ausdruck "qunzhong" wiedergegeben werden, ebenso wie die "Massen"-Linie, der "Massen"-Sport und die "Massen"-Bewegung. Gemeint ist hier also eine Großgruppe. Als Beispiel sei die "Phönix"-Gemeinschaft genannt (fenghuang qun) [12], in deren Etymologie die Einheit von männlichem und weiblichem Phönix - und damit Harmonie - beschworen wird.

- Der Ausdruck "she" [13] heißt "Gesellschaft, Gemeinschaft, Genossenschaft", assoziiert manchmal aber auch eine Ortsgottheit oder eine Opferfeier zu Ehren der Ortsgottheit. Dieser Terminus hat es in der sinokommunistischen Terminologie ebenfalls zu hohen Ehren gebracht und kommt sowohl im Wort "Sozialismus" als auch im Genossenschaftsbegriff vor. Im Bereich der Geheimgesellschaften übersetzt man den Ausdruck wohl am besten mit "Gesellschaft". In der südchinesischen Aussprache taucht er als "seah" auf. Als Beispiel sei hier die "Gesellschaft der existierenden Gerechtigkeit" genannt - "Cun yi she", südchin.: Tsun Ghee Seah [14].

- Der Begriff "tuan" [15] schließlich, der soviel wie "geschlossene Gruppe" bedeutet, ist im Zusammenhang mit dem Beijinger Boxeraufstand von 1900 bekannt geworden. Offiziell nannte sich die damalige Geheimallianz "Yi he tuan" [16], wörtlich "Gruppe für Gerechtigkeit und Harmonie", manchmal auch "Ye he quan" [17], wörtlich "Fäuste der Gerechtigkeit und Eintracht" - ein Ausdruck, der von den Europäern nach Art der damaligen Zeit ins Lächerliche gezogen und auf "Boxer" verkürzt wurde.

2 Geschichte und Gegenwart

2.1 Die "Schwurbrüder vom Pfirsichgarten" gibt es seit der Han-Zeit

Geheimgesellschaften lassen sich bereits zur Zeit der Han-Dynastie (2. Jh. vor bis 2. Jh. n. Chr.) nachweisen und bildeten lange Zeit die einzige Form des Protests der bäuerlichen Bevölkerung gegenüber der aus Hof, Mandarinen und Gentry bestehenden traditionellen Obrigkeit. Immer dann, wenn eine Dynastie ihrem Ende entgegen ging, pflegten diese "dunklen Vereinigungen" (oder "Black Societies") (yinxie) [18] plötzlich klares Profil anzunehmen und sich beim Sturz des Kaiserhauses zumeist als Zünglein an der Waage zu erweisen.

Das Urbild aller späteren "Schwurbündnisse" (tongmeng) [19] ist der im "Roman der Drei Reiche" liebevoll geschilderte "Schwur im Pfirsichgarten" (jie taoyuanzhi yi) [20], bei dem Liu Bei, Zhang Fei und (der nachmalige Kriegsgott) Guan Yu, die drei Haupthelden der späten Han-Zeit, sich gegenseitig zu Treue auf Leben und Tod verpflichteten - und damit eine lebenslange "Wahlverwandtschaft" eingingen.

Auch die von Sun Yixian gegründete "Tongmenghui" atmete noch den Geist dieser uralten Verschwörungstradition - und brachte diese Haltung ja auch bereits in ihrer formellen Bezeichnung zum Ausdruck.

2.2

Zwei Hauptgruppen

Während der Qing-Dynastie wurden die Geheimgesellschaften, obwohl sie in der Theorie, d.h. strafrechtlich, *gleichermaßen* bedroht waren, am Ende doch in zwei für die Praxis leichter handhabbare Kategorien des konspirativen Zusammenschlusses aufgeteilt, nämlich in die eher religiösen - und daher meist "harmloseren" - Vereinigungen (jiaomen) [21] sowie in die überwiegend politisch orientierten Oppositionsgruppierungen, die "banghui" [22], die das religiöse Ritual häufig nur zur Bekräftigung (oder Bemäntelung) durchaus säkularer - und politisch brisanter - Bruderschafts-Bindungen benutzten. (Der Ausdruck "banghui" taucht inzwischen ganz "unschuldig" auch in der *Renmin ribao* wieder auf.⁹)

In beiden Gliederungen gab es bestimmte Initiationsriten, geheime Erkennungszeichen und magische Praktiken, die nicht selten auch Unverwundbarkeit bei bevorstehenden Auseinandersetzungen garantierten.

Zu den "banghui" gehörten zwei Bruderschaften, die an Mitgliederzahl, Organisationsdichte und Kontinuität alle anderen lokal meist verzettelten Geheimbünde weit in den Schatten stellten und deren Einfluß sich - in einer Art regionaler Arbeitsteilung - landesweit ergänzte: Im Norden die "Weiße Lotos-Sekte" (bai lian hui) [23] und im Süden die "Vereinigung der Drei Harmonien" (sanhe hui) [24] - kürzer ausgedrückt: die "Triade".

Der "Weiße Lotos" hatte sich bereits im 12.Jh. entfaltet und eine führende Rolle im Kampf gegen die Mongolenherrschaft während des 13. und 14.Jh. gespielt. Sogar der Gründer der Ming-Dynastie, Taizu, war vermutlich ein Mitglied des Weißen Lotos gewesen. Nach dem Sturz der Ming durch die Manzhou hatte sich die Sekte das Ziel gesetzt, die "Qing zu stürzen und die Ming-Herrschaft wiederherzustellen". Ihr Hauptmotto lautete daher "Fan Qing fu Ming" [25].

Ableger des Weißen Lotos waren zahlreiche namhafte Geheimgesellschaften vom Range der "Acht-Diagramm-Sekte" (ba gua jiao) [26], der "Vereinigung des Großen Schwerts" (dadao hui) [27] sowie der "Kampfgemeinschaft für Gerechtigkeit und Eintracht" (yihe tuan) [28], deren Anhänger, wie bereits erwähnt, von den westlichen Ausländern "Boxer" genannt wurden. Auch die Nian-Rebellen, deren Aufstände zwischen 1851 und 1868 beinahe zum Kollaps der Manzhou-Herrschaft geführt hätten, waren aus dem Weißen Lotos hervorgegangen. Darüber hinaus standen auch die "Gesellschaft der Älteren Brüder" (gelao hui) [29] sowie die "Gesellschaft der Roten Speere" (hongqiang hui) [30] unter dem Einfluß des Weißen Lotos. Die "Älteren Brüder" hatten bereits bei der Vorbereitung der Revolution von 1911 eine maßgebende Rolle gespielt, die "Roten Speere" waren um 1920 in der nordchinesischen Ebene entstanden. Mit beiden Geheimorganisationen, die z.T. auch über selbständige Bauernmilizen verfügten, arbeitete später auch die sino-kommunistische Bewegung des jungen Mao Zedong zusammen.

Beschränkte sich der Tätigkeitsbereich des Weißen Lotos vor allem auf den Norden des Reichs, so war Südchina einschließlich des Yangzi-Bereichs das Wirkungsfeld der "Triade".

Die "Triade", nach der zumindest im englischen Sprachgebrauch schon bald sämtliche anderen Geheimgesellschaften benannt werden sollten, war ursprünglich lediglich eine von vielen konspirativen Gruppierungen, die sich unter der Bezeichnung der "Dreieinigkeit" von Himmel, Erde und Mensch herausgebildet hatte, und zwar erst im 17.Jh. Obwohl sie also - im Vergleich zum Weißen Lotos - eher ein Spätkömmling war, konnte sie sich doch zur weitaus bekanntesten Geheimgesellschaft des Reichs der Mitte entfalten, und zwar vor allem im Zuge der großen überseeischen Wanderungen des Chinesentums während des 18. und 19.Jh. in die pazifische Region sowie im Zeichen der traumatischen Verwandlung des Reichs der Mitte in eine "Halbkolonie" (1841 ff.)

Je nach Ort und Zeit trat die Triade unter den verschiedensten Bezeichnungen zutage, sei es nun als "Sandian hui" ("Gesellschaft der Drei Punkte" - gemeint sind die drei Eckpunkte im Dreieckssymbol der Gesellschaft), sei es als "Tiandi hui" ("Gesellschaft des Himmels und der Erde") [31] oder aber als "Hong jia" ("Hong-Familie") [32]. (Zur Bezeichnung Näheres unten 2.4.1)

Seit Beginn der mandschurischen Fremdherrschaft hatte sich die Triade, genauso wie der Weiße Lotos, die "Vernichtung der Qing sowie die Wiederherstellung der Ming-Herrschaft" zum Hauptziel gesetzt.

Ähnlich wie die kaiserlichen Beamten versuchten auch die britischen und französischen Kolonialbehörden in Hongkong, Malaya und Indochina immer wieder von neuem, Ordnung in das so chaotisch anmutende - und besorgniserregende - Geheimgesellschaftswesen zu bringen, wobei es vor allem darauf ankam, "die Guten von den Bösen" zu sondern.

In dieses schwierige Geschäft wurden auch viele Gelehrte der damaligen Zeit eingeschaltet, darunter beispielsweise Gustav Schlegel, seines Zeichens später Professor für Japanologie und Sinologie an der Universität Leiden, der 1886 in Batavia eine Untersuchung über "Thian Ti Hwui. The Hung League or Heaven-Earth League" und vier Jahre später, nämlich 1890, ein weiteres Werk über "Secret Language of Triad Society" veröffentlichte. Schon in den 40er Jahren des 19.Jh. waren mehrere Bände mit dem Titel "Chinese Repository" herausgekommen, die sich mit Triadenproblemen beschäftigten. Erscheinungs-ort dieser Berichte, die den Zeitraum zwischen 1834 und 1846 umfaßten, war durchwegs Guangzhou, das bis 1840 Zentrum des Chinahandels - und Hort des Canton-Systems - gewesen war. Hundert Jahre später wurde die "Geschichte der chinesischen Geheimgesellschaften" [33] des Japaners Hirayama Amane [34] wegweisend, die 1935 in Shanghai herauskam.

Die Beiträge der meisten Gelehrten waren jedoch zu fragil und differenziert. Die Kolonialbehörden wünschten handfestere Unterscheidungen - und bekamen sie am Ende auch: allerdings mit dem Ergebnis, daß die Differenzierungen dem subtilen Charakter der einzelnen Geheimgesellschaften kaum noch gerecht wurden.

2.3

"Dunkle Vereinigungen" als Träger einer Gegenideologie

Die Geschichte der Geheimgesellschaften reicht, wie bereits erwähnt, weit in die Vergangenheit zurück. Da im traditionellen China keine offizielle Opposition zur kaiserlichen Bürokratie geduldet wurde, blieb dem bäuerlichen Protest, der im Gefolge öffentlicher Mißstände immer wieder aufflammte, kein anderes Ventil als der Widerstand aus dem Untergrund, der organisatorisch in Geheimgesellschaften und ideologisch meist in chiliastischen Bekundungen Gestalt annahm.

Obwohl das Phänomen der Geheimgesellschaften sich ohne Schwierigkeiten bis zu den "Gelben Turbanen" (huang jin) [35] zurückverfolgen läßt, die so entscheidend zum Untergang des Han-Reichs (i.J. 220 n.Ch.) beigetragen hatten, war es vom chinesischen Recht doch erst während der Qing-Zeit erfaßt worden. Diese späte Kenntnisnahme hatte ihren Grund darin, daß, wie oben bereits dargelegt, ausgerechnet die beiden wichtigsten Bruderschaften der damaligen Zeit, nämlich der (nördliche) Weiße Lotos und die (südliche) Triade den "Kampf gegen die Qing und die Rückkehr der Ming" zum Hauptziel erhoben hatten und deshalb von den Qing-Kaisern als Krebsleiden identifiziert worden waren. Da Regelungen gegen die Geheimgesellschaften von früheren Dynastien (außer von den mongolischen Yuan) nicht für nötig erachtet worden waren, mußten sie vom Qing-Gesetzgeber in den Altbestand des überkommenen Rechts eingefügt werden und erschienen deshalb im Qing-Kodex (Da Qing lüli) nicht als "Gesetzes"-Bestimmung (lü), sondern als "Zusatzverordnung" (li) [36] zu § 255. Bei der Neuregelung ging es, wohlgemerkt, nur um Straftatbestände im *Vorfeld* der "Rebellion", keineswegs um "Rebellion" selbst, die ja - als eines der "Zehn Erzverbrechen" - ohnehin schon seit grauer Zeit gesetzlich sanktioniert und mit Todesstrafe bedroht war.

Auch die neue Regelung freilich stellte keineswegs die *geheime* Natur der "Dunklen Vereinigungen" in den Mittelpunkt, obwohl der Ausdruck "Geheimgesellschaften" nachträglich auch ins Chinesische einging: "mimi shehui" [37]. Im Gegensatz zur Vorstellungswelt der westlichen Ausländer waren die Vereinigungen im Visier der konfuzianischen Staatsideologie in erster Linie nicht "Geheimgesellschaften", sondern *heterodoxe* Organisationen, die sich als solche in diametralen Gegensatz zum offiziellen Gesellschaftskodex gesetzt hatten.

Der Heterodoxie-Charakter stand bei der Verfolgung der Geheimgesellschaften also im Vordergrund, nicht etwa der Geheimcharakter, der lediglich als Nebenmerkmal galt.¹⁰ Diesem Interpretationsverständnis entsprach auch das Vokabular, dessen sich die Bürokratie bediente, um mit den "Protestanten" zurechtzukommen. Ausdrücke dieser Art waren etwa "xiejiao" [38] (häretische Sekten) "yinjiao" [39] ("Dunkelmänner-Sekten"), "feijiao" [40] (Banditen-Sekten) oder aber "yaojiao" [41] (Zauber-Sekten). Mitglieder dieser Vereinigungen hießen meist "hui-fei" [42] - "versammelte Banditen"! Auch von "hei shehui" [43] - "schwarzen Vereinigungen" - ist die Rede.¹¹

Rechtlich gesehen galten die Geheimgesellschaften als in doppelter Hinsicht gefährlich, nämlich als *Gegenorganisationen* und als Träger einer *Gegenideologie*. Als Gegen-

organisationen waren die Bruderschaften den mißtrauischen Behörden vor allem deshalb so suspekt, weil sie sich jenem dreifachen Hierarchiegefälle widersetzen, das für die rangbewußte chinesische Gesellschaft nun einmal lebenswichtig erschien, nämlich der Ungleichheit von Alt und Jung, von Mann und Frau sowie von Führung und Basis:

- So wurde beispielsweise das offizielle Senioritätsprinzip, verkörpert vor allem im Vater/Sohn- und im Fürst/Minister-Verhältnis, von den Geheimgesellschaften durch ein Bruder/Bruder-Verhältnis ersetzt. Anstelle der biologischen Verwandtschaft trat die mystische, durch Blut besiegelte Verbindung, anstelle der Priorität des Alters nicht selten die Jugend. Eines der wichtigsten Tatbestandsmerkmale der mit Todesstrafe bedrohten Zugehörigkeit zu einer Geheimgesellschaft war denn auch erfüllt, wenn eine Vereinigung nicht von älteren, sondern von jungen Mitgliedern geführt wurde.¹²

- Ganz im Widerspruch zur offiziellen konfuzianischen Auffassung konnten ferner auch Frauen in einer Geheimgesellschaft Führungsrollen übernehmen. Auch die weitere Vorstellung, daß Frauen an den zumeist nächtlichen Zeremonien der Bruderschaften teilnahmen, erschien dem konfuzianischen Sozialverständnis nahezu als Blasphemie. Die Trennung von Männern und Frauen, die nur im Institut der Ehe sowie bei der gemeinsamen Defacto-Arbeit auf dem Feld durchbrochen war, ging so weit, daß beispielsweise schon bei einer ganz harmlosen Begräbnisfeier der gemeinsame "Leichenschmaus" strafrechtlich bedroht war (§ 181, Abs.4 des Qing-Kodex).

- Am allerschwersten aber wog die in den Geheimorganisationen als solchen bereits zum Ausdruck kommende Ablehnung der offiziellen Staatsgewalt, also die Leugnung einer strikten Hierarchie zwischen etablierten Vorgesetzten und dem gehorsamsunterworfenen Volk. Eine Bruderschaft mußte noch keineswegs Hochverrat (§ 254) oder Rebellion (§ 255 Qing-Kodex) begangen haben - sie war vielmehr schon als solche strafbar. Allein die *Möglichkeit* des der Organisation endogenen Protests zog also bereits Straffolgen nach sich.¹³

Die Bruderschaften wurden vom konfuzianischen Staat aber nicht nur als Gegenorganisation, sondern darüber hinaus auch als Träger einer eigenen *Gegen-Ideologie* verdächtigt und als solche verfolgt. Daß die Vereinigungen den Grundsatz der Gleichheit an die Stelle der orthodoxen Hierarchie setzten, machte sie schon suspekt genug; darüber hinaus aber gerieten sie auch noch wegen des Glaubens an eine bessere Zukunft und der Befolgung eigener Verhaltensrituale ins Zwielficht.

Ein Kernbestandteil des konfuzianischen Selbstverständnisses war ja die Orientierung an der von Konfuzius idealisierten Zhou-Vergangenheit und an ihren Riten. Im Gegensatz dazu entwickelten die Geheimgesellschaften spätestens seit der Ausbreitung des Buddhismus in China (ungefähr 5.Jh. n.Chr.) die Lehre vom Glauben an eine bessere Zukunft, die durch Milofu (Buddha Maitreya), den buddhistischen Messias, personifiziert wurde. Das zukünftige bessere Zeitalter, für das es sich zu kämpfen lohne, wurde zur eigentlichen Alternative der unerträglich gewordenen Gegenwart.

Kein Wunder, daß die Bürokratie der Qing-Zeit den Sekten vorwarf, "unorthodox" (fei jiao tiaode) [44] oder aber liederlich ausschweifend (in Gedanken und Handlungen) zu sein.

Wo freilich endeten in der Praxis rein religiös "bewegte" Gemeinschaften, und an welchem Punkt begann der politisch organisierte Widerstand? Angesichts der religiösen Legitimierung sozial motivierter Opposition war eine chirurgisch präzise Trennung hier offensichtlich kaum möglich. Gesetzgebung und Rechtsprechung stießen hier überall auf fließende Übergänge - und damit auf kaum lösbare Schwierigkeiten. Kein Wunder, daß die Straftatbestände über die Bildung von Geheimgesellschaften in allernächste Nähe zu Strafbestimmungen über "Zauberei und Magie" (§ 256) sowie über das Sektenwesen (§ 162 Qing-Kodex) gerieten. § 162 bedrohte "Zauberer", die "böse Geister mit Hilfe von magischen Büchern beschwören", und überhaupt alle Führer "korrupter und pietätloser Sekten und Mitglieder abergläubischer Vereinigungen", ob sie sich nun zu Milofu oder zur "Weißen Lotos-sekte" (bailianjiao) bekannten, mit gravierenden Strafen. Schon der Wortlaut der einzelnen Gesetzesbestimmungen zeigte höchste gesetzgeberische Ungnade.

Die Bedeutung der Milofu-Häresie wurde bereits erwähnt. Auch beim Weißen Lotos stand eine Milofu-Prophetie im Vordergrund aller Tröstungen, woraus sich ebenfalls eine echte Alternative zur konfuzianischen Gesellschaftsordnung ergab!

§ 256 des Qing-Kodex, der Zauberei und Magie unter Strafe stellte, schloß sich gesetzessystematisch nicht zufällig unmittelbar an die Strafbestimmungen über Hochverrat und Rebellion an. Mit Sanktionen bedroht wurden z.B. alle Personen, die "Zauberei- und Magiebücher schreiben oder herausgeben und die Zaubersprüche und Gesänge anstimmen, um die Leute aufzuhetzen". Angedroht waren hier entweder der Tod durch Strangulation oder aber die Verbannung auf eine Entfernung von 3.000 Meilen. Sollte sich allerdings herausstellen, daß die Angeschuldigten nur zu einer wirklich auf Andachtszwecke beschränkten religiösen Feier zusammengekommen waren, so sollte von jeglicher Strafverfolgung Abstand genommen werden.¹⁴

Unheimlich war den orthodoxen Konfuzianern nicht nur die Einebnung der überkommenen Hierarchie und die Anrufung einer besseren Zukunft, sondern auch das Zeremoniell, in das die Bruderschaften wie in einen Kokon eingewoben waren. In der Verordnung zu § 255 hieß es denn auch, daß alle Personen, die, ohne miteinander verwandt oder verheiratet zu sein, eine Bruderschaft oder Vereinigung gründen, indem sie zeremoniell Blut trinken und Weihrauch verbrennen, genauso behandelt werden, als ob sie das Verbrechen der Rebellion begangen hätten. Der Anführer einer solchen Vereinigung sei zum Tode durch Strangulation, seine Anhängerschaft um einen Grad niedriger zu verurteilen. Falls die Bruderschaft mehr als 20 Personen umfaßte, sollte ihr Anführer unmittelbar nach seiner Überführung stranguliert werden, während seine Anhänger in die entferntesten Provinzen zu verbannen seien. Wer von einer Geheimversammlung Kenntnis erlange und dies nicht sofort den Behörden weitermelde, sei ebenfalls der Strafe verfallen. Diese Bestimmung war nötig, weil lokale Beamte häufig ein Auge

zudrückten, wenn sie entweder die Rache der Bruderschaften oder - noch schlimmer - den Anwurf von oben befürchten mußten, sie seien unfähig, ihren Distrikt in Ordnung zu halten, d.h. u.a. auch, Geheimgesellschaften in Schranken zu weisen.

Der Gesetzgeber des Qing-Kodex wußte, wovon er sprach, wenn er die Rituale der "Dunklen Sekten" erwähnte!

2.4

Organisation, Disziplin und Kommunikation der "Dunklen Vereinigungen"

Die Logentradition ist uralt und blickt, wenn man sich an den Gelben Turbanen orientiert, auf eine Geschichte von mindestens 2000 Jahren zurück, wobei hier nur die Spitze des Eisbergs angesprochen ist. Kein Wunder, daß Sitten und Gebräuche der einzelnen Vereinigungen bis ins Filigran auszsiliert zu sein pflegten und mit all ihren Verästelungen und lokalen Besonderheiten für den Außenstehenden kaum noch durchröntgbar sind - ein Tatbestand, der den Intentionen der einzelnen Geheimgesellschaften, sich mit einem Schleier des Geheimnisses zu umgeben, durchaus entgegenkam!

Gleichwohl ziehen sich bestimmte Grundmerkmale wie rote Fäden durch sämtliche Geheimgesellschaften, so daß es genügen dürfte, hier - stellvertretend für alle anderen - die Hauptcharakteristika wenigstens der bekanntesten unter den Vereinigungen - nämlich der "Triaden" - zu skizzieren und sie als pars pro toto zu behandeln. Drei Sachbereiche gilt es hierbei auseinanderzuhalten, nämlich Organisation, Disziplin und Kommunikation:

2.4.1

Organisation

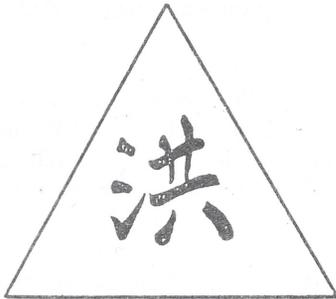
Was zunächst einmal die Organisation anbelangt, so gliedert sich die Triade nach alter Überlieferung in fünf Abteilungen, die den fünf Herkunftsprovinzen der Loge (Fujian, Guangdong, Yunnan, Hunan und Zhejiang) sowie den jeweils von dort stammenden fünf Gründungsvätern entsprechen. Kein Zufall im übrigen, das die heilige Zahl fünf als Gliederungsmuster herangezogen und deshalb auch ausgerechnet fünf Provinzen als Herkunftsregionen zitiert werden.

Die Gründungslegende der Triade weist auf eine Entstehungszeit zu Beginn des 17.Jh. hin. Die 128 Mönche des berühmten buddhistischen Kampfkunst-Klosters von Shaolin (Provinz Hebei) hatten dem Zweiten Kaiser der Manzhou-Dynastie, Kangxi (1662-1723), zum Sieg über mongolische Invasionstruppen verholfen. Aus diesem Grunde waren sie vom Kaiser mit Privilegien überhäuft worden - Anlaß für viele Neider in der Beamtschaft, ihre Intrigen gegen die Shaolin-Mönche zu spinnen. Unter dem Nachfolger Kangxis, Yongzheng, hatten sie mit ihren finsternen Plänen schließlich Erfolg. Der Kaiser nämlich schenkte den von ihnen in Umlauf gesetzten Aufstandgerüchten Glauben und ließ das Kloster in Brand stecken. Nur fünf Mönche überlebten die Katastrophe und konnten fliehen. Unterwegs leisteten sie einen mit Blut besiegelten Bruderschaftseid und riefen die fünf Logen der Triade ins Leben, wobei sie das bereits erwähnte Ziel des "Kampfs gegen die Qing und die Wiederherstellung der Ming-Herrschaft" zum Hauptmotto ihres Schwurbunds erhoben. Während der Eideszeremo-

nie war der Himmel in tiefes Rot ("hong") [45] getaucht. Außerdem hieß der Thronanwärter der Ming-Dynastie Zhu Hongzhu, trug also in der zweiten Silbe seines Namens das homophone "hong" [46], das diesmal allerdings die Bedeutung von "gewaltig, Flut, Hochwasser" hatte. Aufgrund dieser Homonymität nannten die Schwurbrüder ihre Vereinigung alternativ auch "Hongjia" ("Hong-Familie") [47].

Nach triadischer Überlieferung hat jede der fünf Logen ihren eigenen Gründer, darf sich auf eine eigene Herkunftsprovinz berufen, eigene Banner führen und nicht zuletzt ihre eigenen Parolen, Erkennungswörter und Siegel verwenden.

Das "Hong"-Triagramm



Der bereits erwähnte japanische Gelehrte Hirayama Amane, der sich vor allem für die Triaden besonders gründlich interessierte, hat zu dieser Thematik ein eigenes Schema erstellt, das - in englischer Übersetzung - beiliegend abgedruckt sei.

In der ersten Vertikalkolumne werden "Stufen" (ti) [48] erwähnt, mit denen sich die fünf Logen jeweils zu identifizieren pfleg(t)en und die offensichtlich ein Zugeständnis der an und für sich egalitaristischen Bruderschaften an das konfuzianische Hierarchieverständnis sind: Angehörige der Fünften Loge geben sich also z.B. mit dem Hinweis zu erkennen, daß sie der "Vier-Sieben-Stufe" (si qi ti) [48a] angehören.

Die einzelnen Logen, die wiederum nach Großen und Kleinen Logen gegliedert sind, waren immer schon bemüht, eigene Versammlungsorte zu finden und sie mit den nötigen Einrichtungen und Ritualgegenständen (Flaggen, magischen Spiegeln, magischen Scheren, Kerzen u.dgl.) auszustatten. Eine der Triadenlogen erwarb beispielsweise 1827 in der "Chinastraße Nr.4" in Singapur ein Haus, das allerdings im Zuge des Verbots der Triaden durch die Kolonialbehörden 1890 zwangsweise wieder geschlossen wurde.¹⁵

Die Zeremonien fanden freilich auch nach diesem Ereignis noch statt, wenn jetzt auch - gemäß uraltem Brauchtum - an abgelegeneren Plätzen und meist auch zur Nachtzeit.

Die Organisationsdichte der einzelnen Logen zeigt, daß die Triade viel von der kaiserlichen chinesischen Bürokratie gelernt hat: Angeführt werden die Großen Logen von einem Präsidenten oder einem "Älteren Bruder" (da ge) [49], der bisweilen auch unter der Bezeichnung "Drachenkopf" (longtou) [50], "Präsident" (da zongli) oder "Yuanshuai" [51] auftritt, ferner einem Vizepräsidenten oder einem "Zweiten Bruder", einem "Dritten Bruder",

Die Fünf Logen der Triade: Gliederungen und zugehörige Symbole (nach Amane Hirayama, S. 32-3)

Steps	Founder	Grand Lodge	Minor Lodge	Province	Banner	Banner Slogans	Password	Seal
One Nine Steps	Ts'ai Te-chung Wu T'ien-elt'eng	Green-Lotus —	— Phoenix	Fukien Kiangsu	Black Ditto	Dragons, Tigers, Tortoises, Snakes Assembled	Elver Variegated	Rhombic Ditto
Twelve Steps	Fang Ta-hung Hung T'ai-sui	Hall of Obedience to Hung —	— Golden Orchid	Kwangtung Kwangsi	Red Ditto	Dukes, Marquis, Earls, Viscounts, Barons	Hung Longevily	Triangle Ditto
Nine Steps	Ma Ch'ao-hsing Yao Pi-ta	Hall of our Queen —	— Lotus Seal	Yunnan Szechuan	Crimson Ditto	The dual principles in Nature produce everything by metamorphosis	Tears Harmony	Square Ditto
Two Nine Steps	Hu Te-ti Li Shih-ti	Reaching to Heaven —	— Decorated Pavilion	Hunan & Hupoi Kiangsu & Anhui	White Ditto	Spring, summer, autumn, winter seasons	Chi'i Agreeable	Parallelogram Ditto
Four Seven Steps	Li Shih-k'ai Lin Yung-elt'ao	Vast Changes —	— Obtain Prosperity	Chekiang Kiangsi	Green Ditto	Metal, wood, water, fire, & earth	Extensive United	Circle Ditto

einem Präfekten, der für die Ahndung von Disziplinverletzungen zuständig ist, und einer Reihe anderer Funktionäre, denen die Finanzangelegenheiten, die Außenbeziehungen (Organisation von gemeinsamen Unternehmen und Durchführung von Bandenkriegen) und andere Angelegenheiten obliegen.

Die dem "Drachenkopf" nachgeordneten Funktionäre werden bisweilen als "Blaue Laternen" [52] bezeichnet.

In einer Reihe von Logen haben sich auch Numerierungen für die einzelnen Chargen durchgesetzt. So trägt beispielsweise der "Drachenkopf" die Zahl "489", der Funktionär die Zahl "426" und das einfache Mitglied die numerische Bezeichnung "49". All diese Ränge können, wie unten noch näher auszuführen, mit allerlei Symbolen und Handzeichen mitgeteilt werden.

2.4.2

Disziplinarregeln

Bei seiner Aufnahme in die Triade hat der Kandidat ein Initiationsritual zu durchlaufen, bei dem er vor der gesamten Logenbruderschaft eine Reihe von Fragen zu beantworten hat, wobei das Frage-und-Antwort-Spiel bereits rituell festgelegt ist. Anschließend wird er auf die Disziplinregeln eingeschworen, die vier Teile umfassen, nämlich (1) die "36 Eide", (2) die "21 Regelungen", (3) die 10 Regeln und (4) die 10 Strafen.

Obwohl diese vier Regelungen zusammen rd. 14 DIN A 4-Seiten füllen, lassen sie sich letztlich auf drei Grundgedanken reduzieren, die in wechselnden Formulierungen - und gedanklich wenig strukturiert - immer wieder auftauchen, nämlich (1) Geheimniswahrung, (2) Solidarität in Notfällen, (3) Respekt vor den Frauen und Töchtern der Mitbrüder.

Disziplinverstöße sollen z.T. mit Prügelstrafen (mit dem Bambusstock), z.T. durch Ohrenabschneiden, z.T. aber auch mit dem Tode bestraft werden, wobei im letzteren Fall vor allem die "10 Regeln" maßgebend sind. Andere Geheimgesellschaften wiederum legen Strafsanktionen eigener Art zugrunde, wobei zumeist viel Tradition und rege Phantasie mit im Spiel ist.

Theoretisch liefert sich ein Mitglied nach alledem seinen Mitbrüdern mit Leib und Leben aus - zumindest in der Triade. Doch kaum jemand scheint darüber besorgt zu sein; stehen doch allemal Treueüberlegungen im Vordergrund, wie sie bereits von den oben erwähnten "Drei Schwurbrüdern vom Pfirsichgarten" vorgelebt worden sind. "Treue bis in den Tod" ist also mit durchaus positiven - und keineswegs düsteren - Assoziationen besetzt.

2.4.3

Kommunikation

Da Logenmitglieder im traditionellen Kaiserstaat stets mit dem Schlimmsten, nämlich der Todesstrafe zu rechnen hatten und daher nie mit offenem Visier auftreten konnten, galt es, ein möglichst arbeitsfähiges konspiratives Signalsystem zu entwickeln.

In der Tat haben sich die Triaden auf keinem anderen Gebiet erfinderischer erwiesen als bei der Schaffung solcher Verständigungssymbole, die eine breite Skala umfaßten.

Mit zu den Identifizierungszeichen gehörten beispielsweise Diplome, die anlässlich der Aufnahme eines neuen Mitglieds ausgestellt wurden, wobei häufig extravagante Schriftzeichenkombinationen verwendet wurden, wie sie im normalen Gebrauch nicht vorkamen. Die "Herzöge, Barone, Fürsten, Grafen und Freiherren", als die sich Logenmitglieder manchmal titulierte, wurden beispielsweise durch Hinzufügung der entsprechenden Charaktere an das Grundzeichen "Tiger" [53] geschrieben. Nach ähnlichem Schema bastelten die Logen auch andere Bezeichnungen zusammen, wobei als gemeinsamer Nenner meist ein einheitliches Grundzeichen diente, das seinerseits aus einer phantasievollen Kombination gebildet sein konnte. Je verschlüsselter die Zeichenkombinationen, um

so "ausgeschlossener" die Nichtmitglieder und um so leichter die wechselseitige Identifizierbarkeit der Mitbrüder.

Stets auch haben es die Triaden meisterhaft verstanden, von der phonetischen Doppeldeutigkeit der chinesischen Sprache ausschweifend Gebrauch zu machen, sei es, daß sie für das wirklich gemeinte Schriftzeichen ein anderes, phonetisch genauso klingendes Zeichen unterschoben, sei es, daß sie, gerade umgekehrt, das gemeinte Zeichen zwar verwendeten, ihm aber einen anderen Sinn unterschoben. Die erstere Methode kam beispielsweise zur Anwendung, wenn das Triadenzeichen "Hong" [54] (Bedeutung: "Hochwasser") durch das gleichlautende - und unverdächtige! - Zeichen mit der Bedeutung "rot" [55] ersetzt, die zweite, wenn das Dynastieschriftzeichen "Qing" [56] so ausgesprochen wurde, daß es die Bedeutung "düster, dunkel" annahm.

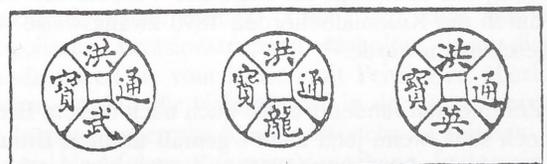
Manchmal wurden Phantasiezeichen verwendet, die man im Lexikon vergeblich suchte. Wer z.B. nicht offen zum Ausdruck bringen wollte, daß er gewillt sei, am Untergang der Qing-Dynastie mitzuarbeiten, schrieb das Wort Qing einfach in apokrypher Form [57].

Auch bestimmte Kampfparolen wurden enigmatisch wiedergegeben, so z.B. die Vier-Zeichen-Reihe "gong tong he he" [58], wörtlich: "zusammen in Harmonie", die in der Schreibweise der Triade eine merkwürdig verschlüsselte Form annahm [59]; auf den ersten Blick könnte man meinen, es gehe hier um das Zeichen für "Brücke", bei genauerem Hinsehen jedoch verliert man etymologisch schnell den Boden unter den Füßen.

Noch befremdlicher, wie der im Selbstidentifizierungsangebot stehende Vier-Zeichen-Ausdruck "yi pian dan xin" ("ein reines Herz") [60] in der Triadenversion verschriftet wurde - auch hier schlug man im Lexikon vergeblich nach! [61]

Einige Triaden-Logen benutzten überdies Münzen, die den offiziellen staatlichen Geldstücken zum Verwechseln ähnlich, jedoch mit anderen Schriftzeichen markiert waren und die ebenfalls der gegenseitigen Identifikation dienen sollten. Wegen dieses Brauchs trug die Triade eine Zeitlang auch die Bezeichnung "Kupfermünzenver-einigung".¹⁶

Hong-Münzen



Das sozusagen "normale" Diplom bestand jedoch aus einem quadratischen Papierstück, in dessen Mitte das Triadendreieck hervorstach, dessen konzentrisch umlaufende Bordüren über und über mit Schriftzeichen bedeckt waren, die Parolen und Wahlsprüche wiedergaben.¹⁷ Die in den vier "Zwickeln" der vorliegenden Graphik angebrachten Schriftzeichen sind übrigens vorzüglich Beispiele für die phantastische Ausgestaltung von Schreibelementen durch die Triaden!

Diplom eines "Weihrauchmeisters" der Triade

(nach Hirayama)



Auch Zahlen lieferten (und liefern) beliebte Identifizierungsmuster. In der Triadenpraxis pflegt der "Himmel" mit der Zahl 36, die "Erde" mit 72 und die Loge selbst mit 108 wiedergegeben zu werden. Dies hängt, nach Hirayama, damit zusammen, daß der Himmel 36 Abteilungen besitzt, daß die Erde von der doppelten Zahl von Wächtern beschützt wird und daß die Triadengesellschaft als ganze sich aus der Addition dieser beiden Summen errechnet. Eine andere Erklärung besteht darin, daß diese drei Zeichen jeweils aus der Grundeinheit 36 bestehen, welche sich ihrerseits aus einer Kombination von Zweiern und Dreiern ergibt, also aus Zahlen, die den Triaden heilig sind: $2 \times 3 = 6$; $3 \times 6 = 18$; $2 \times 18 = 36$.

Obwohl man nach alledem erwarten sollte, daß in der Triade nur die Zahl 3 eine Rolle spielt, wurde doch auch die 2 mit berücksichtigt, weil sich nur mit ihrer Hilfe die Endsumme 108 herauskonstruieren läßt, welche ihrerseits die heilige Zahl des Buddhismus ist - also ein Symbol, das gerade bei der Milofu- und bei der Weißen Lotus-Sekte jahrhundertlang im Mittelpunkt gestanden hatte!

Bei einigen Triadenlogen trägt der Präsident, abweichend von der oben bereits angegebenen "Normalzahl 489", die Zahl "108", der Funktionär die "72" und das einfache Mitglied die "36".

Im Vordergrund steht hier also die Zahl 3, die als solche ja die "triadische" Einheit vom Himmel, Erde und Mensch symbolisiert - und magisch erzwingt. Daneben kommt aber¹⁸ auch die Zahl 4 nicht selten ins Spiel.

Wesentlich beliebter freilich als solche "schriftlichen Ausweise" waren *körpersprachliche Signale*. Mitglieder einer bestimmten Geheimgesellschaft trugen ihre Kleidungsstücke z.B. auf ganz besondere Manier. Auch die Art und Weise, wie sie sich bewegten, hinsetzten oder mit bestimmten Gegenständen hantierten, offenbarten jedem Eingeweihten die gemeinsame Zugehörigkeit zu einer Loge.

Besonders aussagekräftig in diesem Zusammenhang war die *Fingersprache*. Je nachdem, wie jemand die Finger spreizte, zusammenballte, zu einem O formte oder verknotete, lieferte er "Insiderinformationen". Nirgends auf der Welt hat es wohl je Geheimbünde gegeben, die es an Raffinesse mit der einschlägigen Triaden-Zeichengebung hätten aufnehmen können!

Weitere gemeinsame Erkennungsmerkmale waren bestimmte *Paßwörter*, so z.B. die Wörter "ben" [62], "Qing" [63] und "Ming" [64], die sich von ihrem phonetischen Klang her verschieden interpretieren ließen. "Ben" könnte z.B. Besitzverhältnisse andeuten, gleichzeitig aber auch auf die gemeinsame Logenzugehörigkeit hinweisen oder aber auf die Zahl 18, die in den graphischen Elementen von "ben" mitenthalten ist [65] und auf die (verdammenswerten) Regierungsjahre des ersten Qing-Kaisers (1644-1662) hinweisen. "Qing" und "Ming" mochten entweder wertneutrale Hinweise auf die beiden gleichnamigen Dynastien sein, oder aber - phonetisch kaum unterscheidbar - Wertungen dieser beiden Dynastien zum Ausdruck bringen, die gleichzeitig auch Rückschlüsse auf die Identität des anderen als Logenbruder zuließen - in diesem Fall würde sich "Qing" wie stürzenswert, "Ming" aber wie hell, strahlend und restitutionswürdig anhören [66].

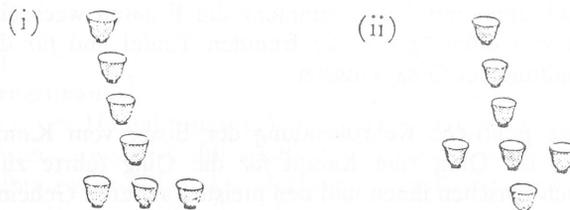
Wiederum eine andere Methode bestand darin, im Teehaus die Tassen in bestimmter Form anzuordnen, sei es nun drei Tassen in der Figuration eines gleichseitigen

Figur a:



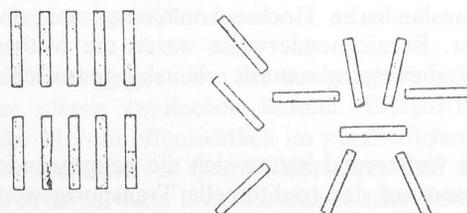
Dreiecks (Fig.a) (so bei den Triaden üblich) oder aber sieben Tassen in Form eines Kreuzes - dies ein Erkennungszeichen der "Sieben-Stern-Schwurbrüder" (Fig.b).

Figur b:



Ferner lassen sich zehn Zigaretten auf der Tischplatte dergestalt placieren, daß sie sich wie das chinesische Schriftzeichen "hong" [67] lesen - Erkennungszeichen für die Hong-Loge der Triade! (Fig.c)

Figur c:



Schließlich gab es noch eine Reihe von Triaden-Sonderausdrücken, die nur für Eingeweihte verständlich waren/sind. Die Logenmitglieder wurden beispielsweise als "Weihrauchstäbchen", als "Hong-Helden" oder ganz einfach als "Helden" bezeichnet. "An einer Versammlung teilnehmen" wurde durch den Ausdruck "ins Theater gehen" wiedergegeben. Geheimdokumente der Gesellschaft hießen "Hemden" und ein Mitgliedsausweis "Acht Diagramme". "Opium" heißt "Ziehende Wolken" und "Opium rauchen" "die Wolken fliegen lassen". Wer, wie beispielsweise der Sinologe Werner Banck, solche Ausdrücke systematisch sammelt, könnte Bände damit füllen.

2.5

Die "Dunklen Vereinigungen" im 19. und 20. Jahrhundert

2.5.1

Geheimgesellschaften im Kampf gegen die Übergriffe des "Halbkolonialismus"

Vor allem für Auswanderer in die Nanhai("Südmeer")-Region, also ins heutige Südostasien, waren die Triaden häufig der einzige Schutz, vor allem dann, wenn es galt, Übergriffe der Bumiputras ("Söhne der Erde", d.h. vor allem bodenständige Bauern) in den neuen "Gastländern" abzuwehren, Verbindungen zu anderen Landsleuten herzustellen oder ganz einfach die Fortführung traditionellen Brauchtums - u.a. z.B. auch des Totenkults - zu gewährleisten.

Für die Zuhausegebliebenen andererseits hatten sich die Geheimgesellschaften als die zumeist einzige wirksame Form des Protests gegen hoheitliche Ungerechtigkeiten erwiesen, sei es nun gegen Korruption, Steuer- und Fronlasten oder aber gegen Ausbeutung durch das Grundbesitzertum.

Nach Beginn der imperialistischen Übergriffe des 19.Jh. hatte sich der Widerstand häufig nicht mehr gegen die Bürokratie oder gegen die fremden Qing-Kaiser, sondern gegen die "yang guizi" gerichtet, d.h. gegen die "fremden Teufel", wobei so manche Gruppierung, wie z.B. die "Boxer-Vereinigung", die ursprünglich gegen die Qing-Herrschaft opponiert hatte, nunmehr die Fronten wechselte und sich offen "gegen die fremden Teufel und für die Erhaltung der Qing" einsetzte.

Diese politische Kehrtwendung der Boxer vom Kampf gegen die Qing zum Kampf für die Qing führte zum Bruch zwischen ihnen und den meisten anderen Geheimgesellschaften.

Der Auftrieb für die Geheimgesellschaften war gegen Ende des 19.Jh. nicht zuletzt deshalb so stark, weil im Zeichen der ausländischen Konkurrenz ganze chinesische Gewerbe in Agonie verfielen und unzählige Menschen ins Elend gerieten - man denke beispielsweise an den Zusammenbruch der chinesischen Binnenschifffahrt, der durch ausländische Hochseekonkurrenz ausgelöst worden war. Bezeichnenderweise waren die Mitbegründer der Boxerbewegung zumeist arbeitslos gewordene Kanalschiffer!

Ähnlich verheerend hatten sich die neugegründeten Eisenbahnen auf das traditionelle Transportgewerbe ausgewirkt, nicht zuletzt aber die Einfuhr billiger westlicher Konsumprodukte auf das heimische Handwerk.

Angesichts dieser Mißstände wuchs der Haß auf die Ausländer - und mit ihm das Geheimbundwesen und der aktive Widerstand: Es kam zu den ersten "Maschinenstürmereien", d.h. zur Zerstörung von Eisenbahnen, Schienennetzen und Telegrafmasten sowie zu Übergriffen gegen Angehörige westlicher "Konzessionen" und ausländischer Vertretungen, so z.B. zur Ermordung zweier SVD-Missionare durch die Geheimgesellschaft "der Großen Messer" (dadao jiao) [68], die der deutschen Marine den Anlaß gaben, 1897 die Bucht von Jiaozhou zu besetzen, sowie später, i.J. 1900, zur Belagerung des Gesandtschaftsviertels in Beijing durch die "Boxer".

Trotz der Verwegenheit, die die Yihetuan-Mitglieder bei den Angriffen auf das Beijinger Gesandtschaftsviertel an den Tag legten und die nicht nur durch Wut und Verzweiflung, sondern auch durch den Glauben an die eigene Unverwundbarkeit motiviert war, kam es bekanntlich zur Niederlage des "Boxeraufstands". Zumindest im chinesischen Mutterland begannen die Geheimbünde damals ihre Robin Hood-Rolle auszuspielen, und zwar weniger deshalb, weil sie von der durch Waldersee geleiteten multinationalen Streitkraft besiegt worden wären, sondern vor allem aus dem schlichten Grunde, daß das 20.Jh. neue Formen des politischen Protests erforderlich machte - und auch hervorbrachte, seien es nun Parteien, Gewerkschaften oder Studentenbewegungen.

Nur in Übersee blieben die Schutzfunktionen der Banghui noch eine Zeitlang gefragt, während die Geheimgesellschaften in China den Teppich der Legitimation unter den Füßen zu verlieren und gleichzeitig damit zu kriminellen Organisationen abzusinken begannen.

2.5.2

Die "dunklen Vereinigungen" bleiben unentbehrlich: Zustände im republikanischen China

Hätte die Ausrufung der Republik am 1. Januar 1912 eine starke Führung hervorgebracht, so wären die Banghui wohl für lange Zeit aus dem chinesischen Alltag verschwunden.

Da das Land aber schon bald wieder in ein neues Chaos zurückfiel und lokale Warlords gegeneinander zu kämpfen begannen, gewannen die Geheimbünde in den 20er und 30er Jahren neuen Auftrieb. Wer politisch damals vorankommen wollte, konnte auf Geheimorganisationen kaum verzichten - sei es nun Sun Yixian, Jiang Jieshi, Zhu De, der spätere Gründer der VBA oder aber Mao Zedong:

- So gehörte beispielsweise Sun Yixian, der spätere "Vater der Republik", der "Chung Wo Tong" [69] (mand.: Zhong he tang", wörtl.: "Halle der zentralen Harmonie") an, einer Geheimgesellschaft, die 1890 in Hongkong mit dem Ziel gegründet worden war, finanzielle Mittel für die politischen Ziele Suns, nämlich den Sturz der Qing-Dynastie, einzuwerben. Auch zwei der vier von Sun Yixian aus der Taufe gehobenen Parteien, nämlich der "Schwurbund" (Tongmenghui) (gegründet 1905) und die "Chinesische Revolutionspartei" (Zhongguo gemingdang) (1914) [70] (Vorläufer der späteren Guomindang), hatten mehr oder weniger noch den Charakter von Geheimgesellschaften.

Bei einer seiner vielen Reisen wurde Sun auch Mitglied der "Kwok On Wui" (mand.: "Guo an hui", wörtl.: "Staats-Friedensvereinigung") [71], die hauptsächlich in Honolulu und Chicago tätig war, und erreichte dabei den Rang einer "Nr.426", d.h. die zweithöchste Position innerhalb einer Triade gleich hinter dem "Großmeister", der die Nr.489 zu tragen pflegt.¹⁹

- Auch Suns "engster Mitarbeiter" und Nachfolger, Jiang Jieshi, war Mitglied einer Geheimorganisation, nämlich der "Grünen Bande" (Qingbang) [72], die ihren Hauptsitz in Shanghai hatte und die unter der Leitung des Großmeisters Du Yuesheng [73] stand. Du war damals eine höchst einflußreiche Persönlichkeit, die es verstand, mit den Behörden der Französischen Konzession in Shanghai eng zusammenzuarbeiten und unter deren Leitung auch der Drogenhandel im Yangzi-Tal stand. Nirgends ist die damals höchst zweifelhafte Karriere Jiansg krasser - aber wohl auch verzerrter - beschrieben worden, als in Sterling Seagraves monumentaler Monographie "Die Soong-Dynastie. Eine Familie beherrscht China".²⁰

Die "Grüne Bande" war zu Beginn des 18.Jh. gegründet worden und zwar von sozial entwurzelten Kanalschiffern, die ihre Arbeit verloren hatten, nachdem immer mehr Getreide von Süden nach Norden nicht mehr über den Großen Kanal ("Kaiserkanal"), sondern über das Meer transportiert wurde.

Überhaupt bestand die soziale Basis der Geheimgesellschaften meist aus entwurzelten Bauern, Transporteuren, Kleinkaufleuten, Handwerkern und entlassenen Soldaten. Auch Frauen stießen zu den Geheimgesellschaften und übernahmen dort u.a. Kampffunktionen an vorderster Front.

- Enge Beziehungen unterhielt aber auch Mao Zedong mit der oben bereits erwähnten Gelao hui - d.h. der "Gesellschaft der Älteren Bruder", die er 1941 zum gemeinsamen Kampf gegen die Japaner aufrief. Außerdem wurde die Achte Armee der Kommunisten im selben Jahr dazu aufgefordert, die religiösen Überzeugungen der "Roten Lanzen" (hongqiang) [74], also einer weiteren Geheimorganisation, zu respektieren und ihre Mitglieder für den Kleinkrieg gegen die japanischen Besatzer zu gewinnen. Die Roten Lanzen waren von den Kommunisten bereits seit 1926 umworben worden, nachdem die III.Kommunistische Internationale auf diese Gruppierung aufmerksam gemacht hatte.²¹

2.5.3.

Und in der Volksrepublik?

Schon im 19.Jh. hatten sich zwei Untergrundorganisationen als Sozialbewegungen hervorgetan, nämlich die Taiping im Süden (1850-1864) und die Nian (1851-1868) im Norden des Landes. Ihre Rebellionen konnten am Ende zwar niedergeschlagen werden, doch kosteten sie viele Millionen Menschen das Leben und brachten vor allem die Qing-Dynastie schon damals an den Rand des Untergangs.

Die sinokommunistische Bewegung knüpfte an das Erbe dieser beiden Organisationen an und arbeitete zunächst, wie erwähnt, mit den "Älteren Brüdern" und den "Roten Lanzen" zusammen, um sich dann allerdings, nach Aus-

rufung der Volksrepublik, schnell *gegen* diese ehemaligen Verbündeten zu wenden, da sie jetzt ja eine Gefahr für die neuetablierte Herrschaft werden konnten. Die KPCh-Führung verhielt sich hier m.a.W. nicht sehr viel anders als das einstige kaiserliche Mandarinat!

Allerdings hatte der Kampf der neuen Führung gegen die Geheimgesellschaften nur in den Anfangsjahren Erfolge aufzuweisen. Schon nach Beginn der Reformen, die ein liberaleres Klima und auch neue soziale Probleme mit sich brachten, begannen die Yinxie, wie unten noch näher zu erläutern, erneut ihr Gorgonenhaupt zu erheben. Ähnlich wie in anderen Bereichen der politischen Kultur scheint zu Beginn der 90er Jahre auch die alte Untergrundtradition erneut fröhliche Urständ zu feiern.

3

Straftaten und Rettungstaten

3.1

Sieben Hauptbereiche krimineller Betätigung

Triaden sind eine Realität in der modernen chinesischen Welt; sie hinwegzuleugnen zu wollen, hieße die Augen vor einem ganz gewiß nicht unwichtigen Aspekt der chinesischen Gesellschaft zu verschließen.

Bevor auf das kriminelle Verhalten eingegangen wird, sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß es "harmlose" Geheimgesellschaften und - eben! - ins Verbrechen abgeglittene Triaden gibt.

Vor allem in sieben Bereichen lassen sich die Einflüsse der "dunklen Vereinigungen" nachweisen, nämlich (1) beim Drogenhandel, (2) im Umfeld der Spielbanken, (3) beim Immobiliengeschäft, (4) beim "Menschenhandel", (5) bei der Geldwäscherei kleinen und großen Stils und (6) bei den sozusagen klassischen Bereichen, sei es nun der Prostitution, des Kreditbetrugs oder aber der Erpressung von "Schutzgeldern" bei Gastwirten und Geschäftsleuten, neuerdings (7) auch beim Waffenschmuggel.

3.1.1

Drogenhandel

Eine der Hauptbezugsquellen für die in alle Welt exportierten Drogen ist - für asiatische Organisationen beinahe selbstverständlich - das Goldene Dreieck, das zwischen Laos, Birma und Thailand liegt.

Anlaß, hier einem schon lange bestehenden Verdacht gegen das Triadenwesen nachzugehen, gab ein 3 kg-Heroin-Paket, das im Februar 1990 in einem Wald am Stadtrand Stockholms gefunden wurde und das an der Außenseite die Bezeichnung "KKK" trug. Außerdem waren auf der Verpackung noch einige chinesische Schriftzeichen abgebildet.

Die Behörden gingen dem Verdacht nach und kamen dabei zu einem zweifachen Befund: Erstens nämlich wurde das Heroin offensichtlich im nordöstlichen Birma nahe der chinesischen Grenze destilliert und zweitens war das Produkt dann über das chinesische Territorium nach Hongkong und von dort weiter nach Europa geschmuggelt worden.

War der Weg früher hauptsächlich vom Goldenen Dreieck über Bangkok verlaufen, so führte die Spur nun also durch China nach Hongkong - ein Indiz dafür, daß diese neue Route erstens als "sicherer" gilt und daß zweitens chinesische Organisationen verstärkt die Hände im Spiel haben - allem Anschein nach Geheimgesellschaften.²²

Zwei neue Routen würden inzwischen von Birma her benutzt, die beide in Kunming, der Provinzhauptstadt von Yunnan, zusammentrafen und von dort nach Hongkong weiterführten, nämlich (1) die Nordroute, die vom Herrschaftsgebiet der "Kokang-Armee" in Nordostbirma nach Kunming führt, und (2) die Südroute, die vom östlichen Shan-Staat nahe der laotischen Grenze über den Umweg durchs chinesische Xishuangbanna ebenfalls in Kunming "mündet".

Daneben beginnt sich auch eine dritte Route abzuzeichnen, nämlich von Tenasserim an der Südküste Myanmars in Richtung Malaysia und Singapur.

Westliche Drogenbekämpfungsagenturen weisen darauf hin, daß China lange Zeit vor diesem Drogenhandel über sein Gebiet die Augen verschlossen habe: Solange das chinesische Territorium nur als Transitgebiet benutzt worden sei, habe man nichts gegen den Transfer einzuwenden gehabt.²³

In der Zwischenzeit allerdings ist die Volksrepublik von der passiven zur aktiven Politik übergegangen, wie die Hinrichtung Hunderter von Drogenhändlern in der Provinz Yunnan gezeigt hat.²⁴ Zwei Hauptgründe mögen für diesen neuen Kurs maßgebend gewesen sein, nämlich die Entdeckung zahlreicher Aidsfälle auf chinesischem Gebiet, die offensichtlich durch Benutzung nicht sterilisierter Heroinspritzen verursacht wurden, und die Zunahme des Triadeneinflusses in Südchina.

Der KKK-Fall ließe allerdings, wäre er so abgelaufen, wie er von der Polizei ermittelt wurde, zahlreiche Schwächen und Pannen erkennen - und würde damit ein nicht gerade schmeichelhaftes Licht auf das Vorgehen mancher Triaden. Wer in europäischer Umgebung Rauschgifte in Beuteln verpackt, die mit chinesischen Schriftzeichen versehen sind, beweist damit nicht gerade logistisches Genie, ja, handelt geradezu stümperhaft!

3.1.2

Spielbanken

Die geheime Hand der Triaden wird auch hinter zahlreichen Spielbanken und Glücksspielhallen vermutet - also einem Wirtschaftskomplex, der gerade im spiel- und risikofreudigen Südchina höchst profitabel ist. Da gibt es einmal zahlreiche Spielhallen in Hongkong, vor allem aber das Casino-Reich des Stanley Ho in Macau. Ho ist der "geheime König der portugiesischen Kolonie", in dessen Sold angeblich nicht nur die meisten Sicherheitsbeamten, sondern, wie es makaber heißt, auch der Gouverneur der Kolonie stehe. Auf jeden Fall aber ist Macau zu über 50% von den Steuern abhängig, die von Stanley Hos Holdings abfallen. Zu diesen Filialen gehören u.a. die zumeist von Hongkonger Geschäftsleuten besuchten Casinos in Macau, aber auch Reedereien, Fabriken, Touristikunternehmen und eine Werft.²⁵ Ho ist vor allem 100%iger Eigentümer der STDM (Sociedade de Turis-

mo e Diversoes de Macau), dem zwei Banken, sieben Casinos, drei Hotels und Teile des Hafens und Flughafens von Macao unterstehen und das vor allem zahlreiche überseeische Immobilien, Grand Hotels und Fertigungsstätten besitzt.²⁶

Was den Beobachtern immer wieder auffällt, ist die Ungestörtheit und Ruhe, mit der Ho all seine Geschäfte durchziehen kann. Aus diesem Grunde vermuten die Behörden in Hongkong schon seit langem eine enge Zusammenarbeit zwischen der "ehrbaren Geschäftswelt" Hos und kriminellen Triaden - ein Verdacht, der von Ho mit Entschiedenheit zurückgewiesen wird, da doch die Polizei von Macau höchst effizient sei und mit allen Problemen selbst fertig werden könne. Allerdings scheint Ho mit seinen Geschäften zwischen die Triaden geraten zu sein und mit einem der mächtigeren Geheimbünde, nämlich der Hongkonger "14 K", auf Kriegsfuß zu stehen. Darauf weist zumindest eine Schießerei hin, die sich im September 1989 vor dem "Casino Lisboa" ereignete und bei der es einen Toten gab, der angeblich der 14 K-Triade in Hongkong angehörte.²⁷

Stanley Ho wird als mögliches Triadenmitglied auch in einem Bericht des US-Justizministeriums vom Januar 1989 erwähnt, der sich mit der Rolle der "Asian Americans in Organized Crime" befaßt.²⁸

3.1.3

Immobilienengeschäfte

Wie überall auf der Welt ist in den 90er Jahren auch in Asien die Nachfrage nach Wohnraum zu einer der dringenden sozialpolitischen Fragen geworden. Beim Neubau und bei der Veräußerung von Wohnraum sind hohe und höchste Gewinne zu erzielen - nicht zuletzt in Hongkong. Kein Wunder, daß die dortigen Triaden sich in das profitträchtige Geschäft eingeschaltet haben, wobei normalerweise höchste Diskretion im Spiel ist. Ein spektakulärer Vorfall im April 1990 zeigte allerdings, daß kriminelle Geheimgesellschaften hier offensichtlich überall die Hände mit im Spiel haben. Beteiligt an dem Wettbewerb sind vor allem die drei führenden - und miteinander rivalisierenden - Gangs von Hongkong, nämlich die "14 K", die "Sun Yee On" und die "Lo Dan".

Der hier erwähnte Vorfall ereignete sich am 15. Mai 1989. Damals hatte einer der großen Bauunternehmer von Hongkong in der "Laguna City" gerade einen neuen Wohnkomplex fertiggestellt und den Verkauf der Wohnungen einer interessierten Öffentlichkeit angeboten. Daraufhin hatten sich bereits drei Tage vor Eröffnung der Auktion lange Warteschlangen vor dem Gebäude gebildet.

Unter den Wartenden befanden sich auch 1.000 Personen mit weißen Handschuhen an der jeweils rechten Hand. Ausgerechnet diese Handschuhträger waren Ziel eines Polizeiüberfalls und wurden omnibusweise - und in Handschellen - abgeführt. Wenige Stunden später berief ein bis dahin nur gerüchteweise bekannter "Drachenkopf" eine Pressekonferenz ein, bei der er sich ganz offen als Triadenchef zu erkennen gab - ein in Hongkong als solches bereits strafwürdiges Verbrechen! -, sich über die polizeiliche Behandlung "seiner" Leute beschwerte und "Hintergründe" aufdeckte: Die drei Haupttriaden hätten

am Vorabend der Auktion unter sich vereinbart, die ersten 36 Plätze der Warteschlange unter sich dergestalt aufzuteilen, daß jede Triade 12 Plätze erhalte. Die vierte Triade, die dem "Drachenkopf" der Pressekonferenz unterstand, habe demgegenüber nur einen einzigen privilegierten Platz, nämlich die Nr.37, zugeteilt erhalten. Dies sei für ihn unerträglich gewesen, weshalb er seine Leute, die zur gegenseitigen Identifizierung weiße Handschuhe getragen hätten, habe einrücken lassen. Die drei anderen Logen hätten jedoch die Polizei eingeschaltet und sie auf seine Leute gehetzt. Ein solch himmelschreiendes Verhalten wolle er nicht hinnehmen und habe deshalb eine Pressekonferenz als Forum erwählt, um sich über die Methoden der drei konkurrierenden Triaden sowie über das geheime Zusammenspiel zwischen Triaden und Polizei zu beschweren.²⁹ Ein absurdes Ereignis wie dieser Warteschlangenvorfall gewährte also erstmals Einblick in die Immobilienmachenschaften der Geheimbünde.

3.1.4

"Menschenhandel"

Der Vorwurf, Wirtschaftsflüchtlinge in die USA hinein- und politische Flüchtlinge aus der VR China herausgeschmuggelt zu haben, ist den Triaden ebenfalls in die Schuhe geschoben worden (vgl. dazu oben 1.1 bzw. unten 3.2).

Auch in Deutschland ist die Zahl von Asylbewerbern aus China übrigens auffallend stark angestiegen: Waren es im letzten Quartal 1991 noch 232 gewesen, so stieg die Zahl 1992 von 366 im ersten auf 1.213 im vierten Quartal. Im ersten Quartal 1993 wurden 2.203 Asylbewerber aus der VRCh registriert. Die Anerkennungsquote in den genannten vier Zeiträumen lagen bei 39% bzw. 46,7%, 54,8% und 41,5%.³⁰

Ob auch hier organisierte Schleuser am Werk sind, konnte, im Gegensatz zu den US-Vorfällen, bisher nicht ermittelt werden, ist allerdings nicht unwahrscheinlich!

3.1.5

Geldwäscherei

Die Triaden haben inzwischen auch beim "Money-washing" die Finger groß im Geschäft, und zwar funktioniert diese "Chinese Laundry" nicht nur in Hongkong, sondern auch in Manila, in Singapur und in Taipei - um nur einige der besonders beliebten Plätze zu nennen.

Vor allem die amerikanische Drogenbehörde DEA (Drug Enforcement Administration) trat spätestens 1987 an die Hongkonger Behörden heran und regte dort die Überwachung von finanziellen Großtransaktionen sowie die Überprüfung von Wertpapieren an. Innerhalb der USA hatte die DEA mit Methoden dieser Art erfreuliche Erfolge im Kampf gegen die Drogenmafia erzielt und beispielsweise i.J. 1986 Kapitalien in Höhe von 30 Mio.US\$ an Bargeld sowie Hunderte von Mio.US\$ an Wertpapieren beschlagnahmen können, die in allen möglichen Unternehmen angelegt waren, angefangen vom Flugzeugbau über Nachtclubs bis hin zu Golfkursen.

Die Hongkonger Behörden reagierten aber - ganz in ihrer üblichen Art - auch diesmal wieder abwehrend. Von "Geldwäschereien großen Stils" könne nicht die Rede sein und außerdem sei es schwierig, in Hongkong die genaue Plazierung von Wertpapieren zu verfolgen.

Der DEA war es schnell klar, daß bei dieser Taktik des Mauerns politischer Wille im Spiel war und daß Behörden der Kronkolonie bewußt die Augen vor umfangreichen Geldwäschereien verschlossen, da sonst ein nicht wieder gutzumachender Vertrauensverlust für die Banken der Kronkolonie entstehen könnte.³¹

In Hongkong müssen die Sicherheitsbehörden, die White Collar-Verbrechen aufzudecken haben, mit ähnlich schmalen Budgets und mit ähnlich rückständigen Mitteln zurechtkommen wie in anderen westlichen Ländern - auch in Deutschland! I.J. 1987 beispielsweise verfügte die "Commonwealth Secretariat Commercial Crime Unit" gerade einmal über 10.000 £, um Geldschiebereien zu überwachen, während gleichzeitig Hunderte von Millionen "schwarz" umgesetzt wurden! Würde man zulassen, daß jede Transaktion überprüft und gemeldet wird, so käme der Bankensektor im kosmopolitischen Hongkong schnell zum Erliegen, heißt es.

Gern wird in Hongkong auch darauf verwiesen, daß einige kleinere Inseln der Karibik nahezu vollständig von der japanischen Yakuza oder von anderen internationalen Banden kontrolliert würden. Sie hätten dort die "legitimen Industrien" so gut wie monopolisiert und in einem Fall kontrollierten sie rd. 80% des BSP der dortigen Insel - Namen werden nicht genannt!³²

3.1.6

"Klassische" Unterwelktriminalität

Klassische Bereiche des Triadeneinflusses sind seit jeher die Einrichtungen des Nachtlebens in Hongkong und Macau, seien es nun Clubs, Restaurants, Bars, Massage-salons, Bordelle und neuerdings auch Karaoke-Bars, in denen die Besucher zu Begleitmusik vom Tonband ihre Sologesangskünste coram publico zum besten geben können. (Der Ausdruck "Karaoke" kommt - wie überhaupt die ganze Einrichtung - aus dem Japanischen und heißt "ohne Orchester".)

Kaum ein Platz für Glücksspiele und Drogenkonsum in der Umgebung Hongkongs, an dem nicht auch Triaden beteiligt wären! Häufig erheben die Geheimbünde auch "Schutzgelder", die von wenigen 100 bis über 100.000 HK\$ (rd. 13.000 US\$) reichen.³³

3.1.7

Schwunghafter Waffenhandel, vor allem auf den chinesisch-vietnamesischen Grenz-Schwarzmärkten

Ähnlich wie nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion liegen auch in Nachkriegsvietnam Waffen und Rüstungsgüter gleichsam "auf der Straße herum", so daß Waffenschmuggler hier eine einzigartige Gelegenheit zu Geschäften haben.

Da die Waffenkontrolle der VR China jahrzehntelang streng war (und nur während der Kulturrevolution eine gewisse Lockerung erfuhr), hat sich dort eine kräftige Nachfrage entwickelt, die in der Zwischenzeit von Vietnam her teilweise befriedigt wird.

Gemäß Art.112 und 163 StGB stehen die Herstellung, der Handel und der Transport sowie die Lagerung von Waffen und Munition als Delikte der Gefährdung des öffentlichen Lebens unter Strafe. Gleichwohl gibt es

offensichtlich zahlreiche Personen, die diese Drohung nicht allzu ernst nehmen und sich aus den verschiedensten Motiven heraus Waffen beschaffen, sei es nun zu Rachezwecken, zur "Selbstverteidigung", zu Raubmorden oder ganz einfach aus Profitmotiven. Statistischen Angaben zufolge wurden beispielsweise i.J. 1990 in 117 Fällen Eifersuchts- und Familientragödien unter Einsatz von Schußwaffen "gelöst", d.h., es gab 117 Tote. Auch die Fälle angemaßter "Selbstverteidigung" nehmen zu, vor allem bei Neureichen.

Von den 504 Waffenschmugglern, die zwischen 1988 und 1989 in Guangxi ertappt worden waren, hatten nicht weniger als 34,8% die Waffen zum Raubmord benutzt.

Besonders häufig aber sind, wie gesagt, Profitmotive. Mit nichts, ausgenommen vielleicht Rauschgiften, läßt sich schneller ein Yuan verdienen als mit Waffenschmuggel über die "Südwestgrenze".

Für die Behörden ist dieses neue Gewerbe um so ärgerlicher, als die Dunkelziffern hoch bleiben. Vermutlich haben auch hier Banghui (und Lianhui, Näheres dazu unten 4.3) die Hände im Spiel. Von Anfang 1988 bis Mai 1992 beispielsweise haben die Sicherheitsbehörden der vier Provinzen von Guangxi, Yunnan, Guangdong und Fujian lediglich 450 Fälle von Waffenschmuggel aufklären können, wobei 1.082 militärische Gewehre, 16.700 Stück Munition, rd. 250 Handgranaten und Minen beschlagnahmt wurden, die zum größten Teil aus Vietnam, zum Teil aber auch aus Laos und Myanmar eingeschmuggelt worden waren.

Erst in jüngster Zeit sind die Festnahmequoten etwas höher geworden. So konnten beispielsweise allein in den ersten zehn Tagen des Juni 1992 in der Provinz Yunnan 32 militärische Gewehre beschlagnahmt werden.

Die neueren Verhaftungs- und Beschlagnahmeerfolge hingen damit zusammen, daß die Polizei ihre Fahndungsmethoden verbessert hat.

Da die "schwarzen Gewehre" erfahrungsgemäß häufig per Eisenbahn ins Land gebracht werden, hat das öffentliche Sicherheitsamt der Eisenbahn in der Stadt Kunming, Provinz Yunnan, seine Kontrollen auf den Eisenbahnstrecken und -stationen verschärft.

Auch hat eine bessere Aufklärung dafür gesorgt, daß Anzeigen und Hinweise aus der Bevölkerung sich gehäuft haben.

Darüber hinaus ist es gelungen, eine Reihe von Waffenschmuggelbanden zu zerschlagen. Der erste größere Erfolg war hier in der Provinz Guangdong zu verzeichnen, wo 1990 immerhin 21 Banden in die Netze der Polizei gerieten.

Außerdem hat im Februar 1992 das chinesische Ministerium für öffentliche Sicherheit Kontakte mit den entsprechenden Behörden in Vietnam aufgenommen und gebeten, die Polizeiaktionen beider Länder zu koordinieren. Die vietnamesische Seite hat auf diese Anregung, wie es heißt, "bereitwillig reagiert".^{33a}

Nach wie vor aber scheint Vietnam die Hauptquelle von "schwarzen Gewehren" zu sein, da die Selbstverfertigung von Waffen in der Volksrepublik aufs äußerste erschwert ist und da es außerdem nur selten zu Waffendiebstählen kommt. Als am 1. Februar 1993 aus dem Waffen- und Munitionslager einer VBA-Einheit in der Provinz Hebei Pistolen und 1.330 Patronen gestohlen wurden, wurde dies als "zahlenmäßig größter Waffendiebstahl seit Gründung der Volksrepublik China 1949" bezeichnet - wahrhaft eine quantité négligeable!

3.2.

Schleuserdienste für politisch Verfolgte

Vor allem im Nachspiel zum Tiananmen-Massaker vom 4. Juni 1989 mußten die Sicherheitsbehörden der VRCh eine unangenehme Erfahrung machen; tauchten doch mehrere Dissidenten, derer die Polizei nicht hatte habhaft werden können, viele Wochen später plötzlich in Hongkong auf und gaben dort - vor einem breiten Angebot von westlichen Medien - regimekritische Erklärungen ab. Noch fünf Jahre früher wäre ein solches "Durchkommen" kaum denkbar gewesen. Politische Dissidenten hätten sich vermutlich bereits in den allerersten Fangnetzen rings um den "politischen Tatort" verheddert. Nun aber, im neuen repressiven Klima von 1989, hatten sie sozusagen eine Fahrkarte erster Klasse in der Tasche - und konnten die Behörden an der Nase herumführen.

Nur *ein* Rückschluß konnte daraus gezogen werden, daß nämlich in der Zwischenzeit landesweit erneut konspirative Netzwerke entstanden waren, die sich nicht nur "kriminell" im herkömmlichen Sinne, sondern auch politisch betätigten - möglicherweise auch beides in einem!

4

Regionale Aktionsbereiche

4.1

Hongkong, das Mekka der "Dunklen Vereinigungen"

4.1.1

Das Triadenwesen seit Gründung der Kronkolonie

Die Hongkonger Regierung lernte den Widerstand der Basis schon auf dem Weg über die Opposition der Triaden kennen, die sich vor allem im 19. Jh. noch mit gutem Recht als Statthalter des einfachen Volkes empfanden und spontan all jene Rollen zu übernehmen pflegten, die später modernen politischen Parteien oder Gewerkschaften zufielen. Noch zu Beginn des 20. Jh. lief, wie oben erwähnt, im südlichen China nichts ohne die Triaden: Ob Sun Yixian, Jiang Jieshi oder die meisten Führer der späteren KPCh - sie alle gehörten der einen oder anderen Geheimgesellschaft an. Sogar die III. Internationale hatte 1926 versucht, mit einer Untergruppierung der Triaden, nämlich den "Roten Lanzen", zusammenzuarbeiten.

Kein Wunder, daß auch in Hongkong, wo die Gegensätze zwischen ausländischen Kapitalanlegern und einheimischen Lohnarbeitern bisweilen besonders scharf aufeinander prallten, die Triaden fruchtbaren Nährboden fanden. Sie waren dort zwar bereits 1845 verboten worden, doch hinderte dies ihre Ausbreitung keineswegs - im Gegenteil: Vor allem während der leidvollen japanischen Besatzungsjahre (1941-45), aber auch nach 1949 erlebten

sie eine neue Blütezeit. Hatten die Triaden lange Zeit eine Art Robin Hood-Rolle für die breite Bevölkerung gespielt, so begannen ihnen im Zeichen des Wirtschaftswunders der Nachkriegszeit die Felle davonzuschwimmen. Damit aber war ihr Abstieg in die Kriminalität vorgezeichnet. W.P. Morgan, der lange Zeit als britischer Detective Inspector in Hongkong tätig war, hat in seinem Buch "Triad Society in Hongkong"³⁴ nachgewiesen, daß die Geheimgesellschaften Teil des täglichen Lebens für etwa die Hälfte der dortigen Bevölkerung seien; rd. 35% der männlichen Bevölkerung gehörten - so die damalige Schilderung Morgans - auf die eine oder andere Weise zum Netzwerk der Triaden; sie erhoben "Schutzgelder" von Geschäften, Taxifahrern und Restaurants, betrieben illegale Spielhallen und Bordelle, bestachen die Polizei und seien vor allem im Drogenhandel tätig.

Eine "kleine Renaissance" erlebten die Triaden im Zusammenhang mit den Rotgardisten-Aufständen in Hongkong im Sommer 1967. Die Polizei war damals so sehr mit den auch politisch hochbrisanten Rotgardisten-Problemen befaßt, daß sie für die Überwachung der Triaden kaum noch Zeit hatte.

1978 standen auf den Listen der TSB 35 kriminelle Organisationen, von denen nicht wenige erst 1967 reaktiviert worden waren. Zu den größeren Gruppierungen gehörten die "14 K"-, die "Wo"-, die "Chiuchau"-, die "Luen"-, die "Tung-" und die "Jie-Gruppierungen", die alle mit Verbrechen verschiedenster Art in Verbindung gebracht wurden, seien es nun Drogenhandel, Prostitution, Glücksspiel, Erpressung von Schutzgeldern oder Kreditausbeutung.³⁵

Der Humus, dem das Triadenübel entwächst, ist fast immer der gleiche: provozierendes Sozialgefälle der Kronkolonie, das - auf kleinstem Raum - vom Reedermilliardär bis zum Bettler reicht, scharfe Auslesewettbewerb im Erziehungs- und Prüfungssystem, bei denen allzu viele "Opfer" auf der Strecke bleiben, schneller Zerfall traditioneller chinesischer Familienbande und allgemeines Mißtrauen gegenüber der Polizei - um hier nur einige Elemente zu nennen, die ein günstiges Klima für den Aufbau krimineller Organisationen schaffen.

Verglichen mit der Amtszeit Morgans in den 50er Jahren hat sich nicht nur die Wirtschaft der Kronkolonie weiter entwickelt, sondern auch das Verbrechen, seine Logistik und sein Organisationsgrad.

- Hatte man in den frühen Tagen der Hongkonger Industrialisierung noch hauptsächlich die Arbeitskraft anderer ausgebeutet, so richtet sich die Ausbeutung heutzutage eher auf Kapital- und Finanzmasse, sei es, daß öffentliche Gelder "abgestaubt" oder daß Verbrechenegewinne "gewaschen" werden.

- Konnte man in den "guten alten Tagen" am schnellsten dadurch reich werden, daß man mit Drogen handelte, so erweisen sich heutzutage Finanzmanipulationen als weniger riskant und ehrenrührig.

- Hatten sich Bestechungsversuche früher hauptsächlich an die unteren Ränge der Polizei gewandt, so kauft man sich heutzutage an "höherer Stelle" ein. Auch sucht man

heutzutage verstärkt nach Möglichkeiten, illegales Tun mit dem Schein der Legalität zu umgeben - kurzum, das Verbrechen in Hongkong ist inhaltlich raffinierter und formal "respektabler" geworden.

Diesem Zug der Zeit haben sich z.T. auch die Triaden anpassen können.

4.1.2

Die Triaden-Politik des Hongkonger Government: TSB, FCC

Die Hongkonger Behörden pflegen über Geheimgesellschaften und ihre Machenschaften einen Schleier der Geheimhaltung zu legen, die Verhältnisse schönzureden und, wo nicht unbedingt gesprochen und verlautbart werden muß, Stillschweigen zu bewahren. Dies geschieht besonders im Hinblick auf die Respektabilität der Stadt und ihres Rufs als Entrepot-, Fabrikations- und Bankenzentrum. Vor allem Journalisten bekommen immer wieder zu hören, daß es sich bei den "Cronies" höchstens um "Peanuts" und "Kleine Fische" handele.³⁶ Hier werde "anscheinend schottendicht gemauert", heißt es denn auch in den Kommentaren verärgelter Journalisten.

Doch sollte man nicht nur auf Worte, sondern auch auf das Verhalten der Behörden blicken - und hier ist es eine Tatsache, daß das Hongkonger Government bereits 1957, nämlich im Anschluß an Triadenunruhen, ein "Triad Society Bureau" (TSB) eingerichtet hat. 1978 war das TSB mit 552 Beamten besetzt, von denen 151 für den Einsatzdienst, 171 für die verschiedenen Distrikthauptquartiere und 204 innerhalb des eigentlichen Stabs des TSB eingesetzt waren.

Noch in den Anfangsjahren ging das TSB von einer Triadenmitgliederzahl von 80.000 allein in Hongkong aus, von denen allerdings nur 10% "aktiv" seien - was immer dies heißen mochte. Zwischen 1974 und 1976 sei diese Zahl auf 20.000 gefallen und bis 1978 sogar auf rd. 2.000 zurückgegangen - ein beeindruckender Erfolg des TSB, wie es im Selbstlob hieß.³⁷ Allerdings hätten sich zahlreiche Triaden im Zeichen polizeilicher Verfolgung in kleinere Einheiten aufgelöst, so daß sie jetzt nicht mehr so leicht zu fassen seien. Außerdem sei eine Reihe von namhaft bekannten Triadenführern nach Taiwan sowie nach Macau ausgewichen.

Alles in allem unterschieden sich die moderneren Triaden inzwischen grundlegend von jenen Geheimgesellschaften, wie sie vor dem "Polizeiblit" von 1957 bestanden hätten. Neu seien vor allem die geschrumpften Mitgliederzahlen (manche Triaden bestünden aus nur noch 10 bis 15 Mitgliedern) bei gleichzeitig gewachsener Raffinesse.

Was dies im Ernstfall bedeuten kann, mag der Hinweis zeigen, daß beispielsweise noch zu Beginn der 60er Jahre angeblich bis zu 35% der Angehörigen des Polizeicorps in der einen oder anderen Form in Triaden-Aktivitäten verwickelt gewesen sind.³⁸

Die Hongkonger Behörden gingen überdies noch 1987 davon aus, daß rd. 60% aller im Gefängnis (d.h. in den Correctional Services Department Centers) einsitzenden Jugendlichen Triaden-Beziehungen besäßen.³⁹

Später wurde das TSB durch ein "Fight Crime Committee" (FCC) ersetzt, das nicht nur Spitzel in die Szene einschleuste und Verhaftungen vornahm, sondern auch Gegenaufklärung in den Schulen zu betreiben versuchte; denn immer häufiger waren es nach Erkenntnissen des FCC jugendliche Delinquenten im Alter von unter 21 Jahren, die den Einflüsterungen der Triaden erlagen und sich für ihre Zwecke einspannen ließen, nicht zuletzt als Dealer in den Schulen.

1986 leitete das Hongkong Government eine Politik der "Triad Renunciation" ein, indem es versuchte, Triadenmitglieder durch Amnestieversprechen zum Verzicht auf ihre Bandenmitgliedschaft - und vor allem ihre Bandenaktivitäten - zu bewegen. Triadenangehörige sollten die Chance erhalten, in ein normales Leben zurückzukehren, fortan straffrei zu bleiben und ihre Verbindungen zu den Geheimgesellschaften zu kappen. Beauftragt mit den konkreten Durchführungsmaßnahmen wurde auch jetzt wieder das FCC. Anfangs sollten Angehörige des Öffentlichen Dienstes, nämlich Polizisten, Feuerwehrleute, Zoll- und Finanzbeamte sowie Mitglieder der Einwanderungs- und der Gefängnisbehörden, die häufig ebenfalls Triadenverbindungen pflegten, nicht in den Genuß dieses Amnestieangebots kommen. Das FCC konnte die Regierung jedoch davon überzeugen, daß eine solche Aussparung der 25.000 Mann starken Polizeigruppe höchst gefährlich sei, da sich unter den Polizisten ja besonders viele Personen mit Geheimdienstverbindungen befänden. So wurde denn beschlossen, auch diese öffentlichen Angestellten mit in die Amnestie einzubeziehen.

Damit war die Polizei zum zweiten Mal innerhalb von 10 Jahren in den Genuß einer Amnestie gekommen. Bereits im November 1977 hatte der damalige Gouverneur Murray MacLehose den Polizisten einen Strafnachlaß für alle Verstöße gewährt, die vor 1977 begangen worden seien. Er hatte damit eine Revolte unterlaufen können, die angesichts verschärfter Antikorruptionsmaßnahmen unter den Polizisten auszubrechen drohte.

Nun also, i.J. 1986, wurde die zweite große Amnestie gewährt. Sie war nötig geworden, weil es nach dem Hongkonger "Society's Ordinance" strafbar ist, "to claim to be, or to act as a member of a Triad Society". Wer eine solche Straftat begeht, kann mit 2.000 HK\$ (ungefähr 250 US\$) und drei Jahren Gefängnis bestraft werden. Wiederholungstäter sind mit 5.000 HK\$ und sieben Jahren Gefängnis zu belangen.

Da nicht wenige Polizisten erneut in den Verdacht einer Triadenverbindung geraten waren, blieb also, wollte man unter den Mitgliedern des Sicherheitsdienstes nicht unberechenbare Reaktionen riskieren, nur Großzügigkeit als Ausweg.

Im Zuge der neuen Amnestiepolitik wurde ein eigenes Gremium eingerichtet, das als eine Art Beichtstuhl zu dienen und Anträge von reumütigen Triadenmitgliedern entgegenzunehmen hatte. Das "Panel" bestand aus Mitgliedern, die vom Gouverneur ernannt worden waren und die Zugang zu den polizeilichen Akten haben sollten. Oberste Pflicht jedes Panel-Mitglieds war strikte Vertraulichkeit. Vor allem sollten Namen und Aussagen von

Personen, die versprochen hatten, ihre Triadenmitgliedschaft aufzugeben, nur einem Gericht oder aber der Polizei übermittelt werden - ein erneutes Risiko für viele potentielle "Bekenner", weil sie ja fürchten mußten, daß auch unter den einsichtberechtigten Polizisten wiederum Triadenspitze saßen.

Kam das Panel zur Überzeugung, daß der Antragsteller nicht nur Strafbefreiung suchte, sondern zu den Triaden ehrlich auf Distanz gehen wollte, so faßte es einen entsprechenden Beschluß, der die Nichtverfolgbarkeit garantierte, und zwar gleichgültig, ob es sich bei dem Antragsteller um ein einfaches Triadenmitglied, um eine "Blaue Laterne" oder gar um einen "Drachenkopf", also ein Triadenvorstandsmitglied handelte.⁴⁰

Wer also freiwillig aus der Triade austrat, konnte in den Genuß von Straffreiheit kommen, und zwar sogar dann, wenn es sich bei dem Bekenner um einen Polizeiangehörigen handelte!

4.1.3

Zahlen

1987 gab der FCC bekannt, daß z.Zt. 50 bis 60 Triaden in Hongkong vermutet würden, von denen 15 in den Polizeiberichten besonders häufig auftauchten. Die Triadenmitgliedschaft belaufe sich - nach den Erkenntnissen von 1987 - auf 80.000-100.000. Leider habe der Einfluß der Untergrundwelt wieder zugenommen und umfasse nicht nur den "Schutz" von Restaurants und Nachtclubs, sondern auch die Monopolisierung ganzer Geschäftsgruppen, die nach außen hin höchst harmlos und ehrbar in Erscheinung träten, seien es nun Geschäfte für Innendekoration und Malerarbeiten in den "Housing Estates" oder aber Warenhäuser. Die Schutzgeldpraxis sei so weit verbreitet, daß die abzuführenden Gelder inzwischen unter der Bezeichnung "TAT" (Triad Added Tax) liefen.

Zu Beginn der 90er Jahre gehen die Hongkonger Behörden von folgenden Zahlen - mit steigender Tendenz - aus:

- 14 K: 20.000 Mitglieder,
- Sun Yee On: 30.000 Mitglieder,
- Wo Shing Wo: 25.000 Mitglieder,
- daneben rd. 300.000 Anhänger anderer Geheimbünde.

41

Angeblich ist ferner auch jeder Achtzehnte der fast sechs Millionen Einwohner Hongkongs ein "Drache", also ein Banghui-Mitglied, und damit fast automatisch ein Rädchen im organisierten Verbrechen.⁴²

4.1.4

Die Haupt-Triaden

Unter den rd. 60 Gangs der Kronkolonien sind die "14 K", die "Sun Yee On" [75] (mand.: "Xin yi an", wörtl.: "Neuer ehrlicher Frieden") und die "Wo Shing Wo" [76] (mand.: "He sheng he", wörtl.: "Harmonie durch harmonischen Sieg") wohl die größten, effizientesten und damit auch gefährlichsten Vereinigungen. Ihre Hauptniederlassungen befinden sich, nach den Erkenntnissen des FCC, in den Stadtteilen Mongkok, Yao Mai Tei und in Wan Chai.

Das 14 K-Syndikat, das in Hongkong den mit Abstand "gefährlichsten" Ruf hat, war erst 1947 entstanden, als ein Guomindang-General in der Provinz Guangdong vor den heranstürmenden Armeen Mao Zedongs eine der letzten Verteidigungspositionen aufzubauen versuchte, indem er die in der Provinz verstreuten 36 Gruppen der zweiten Triadenloge zusammenfaßte und neu organisierte. Das Hauptquartier dieses Syndikats wurde in der "Po-Wan-Str.14" in Guangzhou aufgeschlagen. Nach dieser Straßenumnummer gab sich das Syndikat seinen neuen Decknamen, nämlich "Sap Sze Ho Nr.14" - shi si hao 14 [77] oder, wie es später hieß, "14 K", wobei das K für "Karat" stand, also Härte symbolisieren sollte.

Aus diesem Bündnis von GMD-Militärs und Mitgliedern der zweiten Triadenloge ergab sich ein Bündnis, das später auch dem Rauschgiftschmuggel zugute kommen sollte, insofern nämlich 1949 rd. 10.000 Mann der 93.GMD-Division auf dem Rückzugsgefecht gegen die Kommunisten in die Region des zwischen Thailand, Birma und Laos gelegenen Goldenen Dreiecks abgedrängt wurden, wo sich bekanntlich eines der Hauptanbaugebiete für Opiummohn befindet. Dort übernahm ein Teil dieser Resttruppen den gewinnträchtigen Opiumhandel.⁴³ Nach Ausrufung der VR China errichtete die 14 K ihre Zentrale in Hongkong.

Weitere namhafte Geheimgesellschaften sind die "Chung Wo Tong" (mand.: "Zhong he tang", wörtl.: "Halle der zentralen Harmonie") [78]), die "Wo On Lok" (mand.: "He an le", wörtl.: "Harmonisch-friedliches Glück") [79], die "Hip Sing Tong" (mand.: "Xie cheng tang", wörtl.: "Halle der Vereinbarung (mit dem Ziel, das Vollkommene (herbeizuführen)") [80] und die "On Leong Tong" (mand.: "An liang tang", wörtl.: "Halle des friedvollen Guten") [81] - um hier nur die wichtigsten zu nennen und eine Vorstellung von ihrer Bezeichnungs-Lyrik zu vermitteln.

1992 hat die Hongkonger Polizei eine Tendenz zum verstärkten Einsatz von Feuerwaffen bei den Triaden, vor allem im Zusammenhang mit Bandenkriegen feststellen können. Mit 50 einschlägigen Taten ist die "Sun Yee On" in den Polizeiprotokollen besonders häufig vertreten. Auch konnten Verbindungen zwischen den Triaden und Repräsentanten der Hongkonger Filmwirtschaft festgestellt werden, ohne daß allerdings die gesammelten Fakten ausgereicht hätten, Anklage zu erheben. Hier zeigte sich erneut das alte Hauptproblem im Umgang mit den Triaden - nämlich der Mangel an Zeugen: Niemand ist bereit, gegen die Syndikate auszusagen, da er weiß, was ihm am Ende blühen könnte; und wo sollte man sich im äußersten Fall in Hongkong schon verstecken?!⁴⁴

Bis zu ihrem Abriß 1992/93 war die "Walled City" in Kowloon einer der Hauptsitze von Hongkonger Unterweltssyndikaten und hatte bei den Behörden geradezu als Hornissennest gegolten. Bis zum Ende dieser Enklave lebten auf einer Fläche von kaum 6 ha rd. 60.000 Menschen in einer Wabe zusammengepfercht. Das Unikum "Walled City" ging bis auf die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück: Als die Briten 1860 darangingen, sich die Halbinsel Kowloon einzuverleiben, stießen sie dort auf eine kleine chinesisch-mandschurische Restgarnison, die

den Eindringlingen im Schutze ihrer rd. 5 m hohen Mauer kaltblütig Widerstand leistete, und die die weiße Fahne erst hißte, als sie die Zusicherung erhalten hatte, daß die "Ummauerte Stadt" nicht besetzt werde, sondern eine nischenhafte Unabhängigkeit behalten dürfe. Erst die Japaner, die 1941 Hongkong überfielen und bezeichnenderweise in der Walled City ebenfalls auf Widerstand stießen, ließen die Mauern schleifen und das ganze Viertel evakuieren. Kaum hatte Japan 1945 kapituliert, füllte sich die - inzwischen mauerlose - Enklave mit ihren verschachtelten zehnstöckigen und innen zumeist ganz lichtlosen Häusern erneut mit Menschen und fand zu ihrem alten, für Behörden und Polizei verblüffenden Lebensrhythmus zurück. Abermals wurde der "exterritoriale" Wabenbau zur Fluchtburg illegaler Einwanderer und zu einem Zentrum des Rauschgift Handels, der Prostitution und des organisierten Verbrechens. Die Triaden genossen hier mehr Autorität als das britische Recht.

Erst nachdem die Briten sich 1984 zur Rückgabe Hongkongs an die VR China verpflichtet hatten, ließ Beijing den Behörden der Kronkolonie freie Hand und verzichtete für die Zeit bis zur Übergabe 1997 auf die Exterritorialität der Walled City. Die Briten nahmen diese Gelegenheit wahr und ließen, wie erwähnt, das heruntergekommene Wohnviertel schleifen und in einen öffentlichen Park verwandeln.

4.1.5

"Connections"

Die Triaden sind in ihrem Wirken keineswegs auf Hongkong beschränkt, sondern pflegen "Connections" zu den Chinatowns und Huaren-Gemeinden im gesamten zirkumpazifischen Bereich, nicht zuletzt auch mit Geschäftsfreunden und Gleichgesinnten im thailändisch-lao-tisch-birmanischen Goldenen Dreieck, wo auf schwer zugänglichen Hochplateauflächen Opium wächst, das u.a. in Hongkong zu Heroin verarbeitet wird. Professionell aufgezoogene Verteilungsmethoden der Triaden haben zu dem makabren Ergebnis geführt, daß die Bevölkerung Hongkongs neben derjenigen Malaysias den höchsten Anteil an Süchtigen aufweist, und zwar ca. 2-3% aller Männer.

4.2

Taiwan

Auch in Taiwan konnte das festländische Triadenwesen Fuß fassen - und erhielt nicht zuletzt auch via Hongkong immer wieder eine Blutauffrischung.

Besonders weit wurde der Vorhang in das konspirative Innenleben auf der Insel gelüftet, nachdem am 15. Oktober 1984 ein in den USA lebender ehemaliger taiwanesischer Journalist namens Liu Yiliang ("Henry Liu") in der Garage seines Wohnhauses in Dale City/Cal. massakriert worden war, und zwar, wie sich nach eingehenden FBI-Recherchen herausstellte, von Mitgliedern der in Taiwan beheimateten "Bambusunion-Bande" (Zhulianbang) [82].⁴⁵

Der Fall wurde noch weitaus delikater, als das FBI herausfand, daß der Mord zwar von der "Zhulianbang" durchgeführt, jedoch vom Militärischen Geheimdienstbüro Taiwans eingefädelt worden war, weshalb ja auch kur-

ze Zeit später drei führende Geheimdienstler, u.a. der Direktor des Büros General Wang Xiling und zwei seiner Stellvertreter verhaftet wurden.⁴⁶ Um ein Haar wäre der Verdacht sogar noch eine Stufe höher angestiegen, da der Ermordete sich als Verfasser einer höchst kritischen Biographie über den damaligen Staatspräsidenten Jiang Qingguo einen Namen gemacht hatte.

Immerhin war es noch merkwürdig genug, daß ein offizieller Geheimdienst eng mit einer illegalen Banghui kooperiert hatte!

Der aufsehenerregende Fall zwang die Sicherheitsbehörden Taiwans, sich etwas eingehender mit dem Geheimbundwesen zu befassen. Ende 1984 kam daraufhin ein Bericht heraus, demzufolge auf Taiwan z.Zt. der Ermordung Lius 756 Untergrundorganisationen bestanden hätten. Die drei wichtigsten unter ihnen waren die bereits erwähnten "Zhulianbang", ferner die "Sihaibang" (Vier Seen) [83] und die "Sanhuanbang" (Drei Ringe) [84].⁴⁷

Die "Bambusunionbande" wurde im Zusammenhang mit dem Liu-Skandal zwar ausgegraben, doch keineswegs als solche ausgeschaltet. Viel geändert hat sich also offensichtlich nichts am Geheimbundwesen in Taiwan. Immerhin hat der Fall Liu eine einzigartige Gelegenheit für einen kurzen Einblick in die komplizierte Banghui-Situation auf Taiwan geliefert.

Die Szene in Taiwan wurde auch dadurch "bereichert", daß einige mächtige Mitglieder Hongkonger Banden, die in der Kronkolonie steckbrieflich gesucht werden, nach Taiwan fliehen konnten, vor allem im Zusammenhang mit dem großen Schlag der Kolonialbehörden gegen die Triaden i.J. 1977. Damals setzten sich die "Gebrüder Ma", die einen Teil des Hongkonger Drogengeschäftes kontrolliert hatten, nach Taipeh ab und fanden dort Unterkunft, obwohl Interpol, der ja auch Taiwan angehört, einen Haftbefehl gegen sie erlassen hatte. Die meisten Ma's waren bis zu ihrer Flucht als ehrenwerte Bürger der Hongkonger Gesellschaft aufgetreten - Ma Sik-gu z.B. als Mitglieder des "Royal Jockey-Clubs" und Ma Sik-chu [85] als Vorsitzender des lokalen Pfadfinderkomitees.

4.3

VR China: Die Renaissance der Geheimbünde

4.3.1

"400 bis 500 Banghui"

Über die Wiedergeburt von Geheimgesellschaften im reformerischen China hat vor allem Cai Shaoqing, ein Professor der Universität Nanjing, publiziert. Er ist u.a. auch Vorsitzender der "Chinesischen Vereinigung für das Studium der Geheimgesellschaften". Seinen Ausführungen zufolge⁴⁸ sind diese Organisationen überall wieder im Entstehen, sei es nun auf den Dörfern oder aber in Großstädten wie Shanghai, Nanjing, Beijing, Chongqing, Xi'an, Shenyang, Jinan und Guiyang sowie in den Hongkong-nahen Wirtschaftssonderzonen Shenzhen und Zhuhai, nicht zuletzt auch auf der Inselprovinz Hainan.

Nach guter alter chinesischer Manier bezeichnet Cai all diese Banghui gleichsam ex ante als "kriminell". Im Gegensatz dazu hatte Mao Zedong noch 60 Jahre früher durchaus positive Elemente an den Bruderschaften entdecken können.

Heutzutage gibt es kaum noch eine Gegend Chinas, die von solchen "Mafia-Gruppierungen" verschont wäre. Cai vermutet, daß es in der Volksrepublik zwischen 400 und 500 Banghui gibt, unter denen die "Bruderschaft des Wahren Drachen" (Zhenglongbang) [86] und die "Bruderschaft, die das Reich der Mitte erschütterte" (Zhenzhongbang) [87] an führender Stelle stünden. Daneben gibt es, laut *Renmin Ribao*,⁴⁹ Vereinigungen wie den "Dreizehnfachen Großen Schutz" (shisan tai bao) [88], den "Drachen-Phönix-Verein" (longfenghui) [89], die "Pflaumenblütenbande" (meihuabang) [90] oder aber die "Bande der Älteren und Jüngeren Schwestern" (Jiemeibang) [91] - eine Frauenvereinigung? In Erinnerung an die "Räuber vom Liangshan-Moor" nennt sich eine Bande auch "Shuihubang" [92].⁵⁰

Besonders intensiv ist die Tätigkeit der Triaden in den Provinzen Guangdong und Fuzhou. Im Fuzhou-Gebiet konnten die Sicherheitsbehörden bereits 1987 die Rückkehr zahlreicher Hongkonger Triaden, nicht zuletzt auch der "14 K", feststellen.⁵¹

Die modernen Banghui seien in Verbrechen aller Art verwickelt, sei es nun Erpressung, Prostitution, Kreditbetrug, Waffenschmuggel, organisierten Raub oder Drogenhandel. In den Wirtschaftssoonderzonen träten Mitglieder der Geheimorganisationen bisweilen schon in größeren Scharen auf, hielten dort üppige Festmähler ab und verweigerten dann nicht selten die Bezahlung. Immer schamloser nähmen sie inzwischen sogar Auseinandersetzungen mit der Polizei in Kauf.

Einige Geheimgesellschaften betrieben systematisch auch die Produktion und den Handel von Feuerwaffen und Sprengkörpern. Dabei arbeiteten sie mit Triaden aus Hongkong zusammen.

Die Untergrundorganisationen seien im übrigen sehr wohlhabend und unterhielten Konten mit mehreren 10 Mio. Yuan, und zwar nicht nur in der Provinz Guangdong, sondern auch in Hongkong, Macau und in anderen Provinzen.⁵²

Die meisten Bandenmitglieder seien mit Schlagstöcken, manchmal sogar Gewehren bewaffnet und hätten fast alle einen wushu(Kampfkunst)-Kurs durchlaufen, wie sich Geheimgesellschaften ja überhaupt häufig im Milieu traditioneller Kampfschulen herausbildeten. Wushu-Wettbewerbe seien überdies dazu benutzt worden, um aus der lokalen Isolation herauszutreten und gesamt-nationale Verbindungen herzustellen.

Im Regelfall freilich blieben die meisten Geheimgesellschaften nach wie vor lokal zersplittert und umfaßten bestenfalls "einige hundert Mitglieder"; Minigruppen seien bisweilen sogar auf knapp zehn Mitglieder beschränkt.

Die Durchschnitts-Banghui bestehe aus jungen Männern zwischen 12 und 30 Jahren, unter denen die 18-20jährigen den Ton angäben. Nach Berufsgruppen erfaßt rekrutierten sich die Geheimgesellschaften zumeist aus Bauern, "arbeitslosen" (wuyede!) [93] Städtern und aus bereits straffällig gewordenen Absolventen höherer Schulen, nicht zuletzt - als Prise Salz! - auch aus Angehörigen

von Hongkonger Mafiagruppen.⁵³ Sozial seien die Vereinigungen ziemlich homogen, weil auf den Dörfern die Bauern und in den Städten die arbeitslosen Elemente vorherrschten. Was den Sonderfall Shanghai anbelangt, so stellten dort Studenten Höherer Lehranstalten den Löwenanteil der etwa ein Dutzend Bruderschaften der Hafenmetropole.

Die Banghui seien durchwegs "feudalistischen Charakters" (fengjian xing) [94], meint die *Renmin ribao*.⁵⁴

Einige der Banghui stünden unter dem Einfluß von Triaden aus Hongkong oder Macau. Mit der Öffnung Chinas hätten diese Banden wieder das ganze Land durchdringen und vor allem die Hongkong-nahen Gebiete unter ihren Einfluß bringen können.

In den wiedererstandenen Banghui spiele die Tradition eine nach wie vor wichtige Rolle, und zwar sowohl was die organisatorische Struktur, als auch was den Verhaltenskodex, die Geheimsprache und die Bang-Parolen angehe:

- Sämtliche Banghui seien vertikal aufgebaut, d.h. an ihrer Spitze stehe ein "Führer" (laoda) [95] oder Bangzhu [96] ("Bruderschaftsmeister"), dem wiederum andere Anführer mit Sonderaufgaben unterstünden, sei es nun, daß sie ausschließlich für Organisation und Disziplin, sei es, daß sie für Schlichtungen unter den Mitgliedern oder aber für "Außenaktivitäten" zuständig sind, d.h. also beispielsweise Verbrechensziele abstimmen und ihre Umsetzung organisieren. Außerdem seien die Bruderschaften nach einem feudalistischen Patronagesystem organisiert, wobei der Laoda Rechte/Vorrechte vergibt und dafür Treuedienste verlangt.

- Jede Banghui besitze darüber hinaus ihren eigenen Verhaltenskodex, der vor allem Loyalität, Unterordnung unter den Führer und strikte Disziplin verlangt und Strafen vorsieht, u.a. auch Körperstrafen (von Todesstrafen ist nirgends die Rede).

- Auch die Rituale ließen an alte Bruderschaftstraditionen denken, vor allem das Initiationsritual, bei dem der Kandidat einen Eid zu schwören und Blut zu trinken hat.

- An die Tradition erinnere nicht zuletzt auch die Zeichensprache, durch die sich die Mitglieder untereinander verständigten.

Wie konnte es dazu kommen, daß die Banghui so schnell wieder zu neuem Leben erwacht sind? Cai⁵⁵ nennt vor allem drei Gründe, nämlich Erziehungsdefizite, Arbeitslosigkeit und Einflüsse aus Hongkong, Macau und Taiwan. Vor allem die Arbeitslosigkeit führe den Banghui immer neue Anhänger zu: Allein i.J. 1988 habe es in Shanghai über zwei Millionen Zuwanderer aus dem Hinterland gegeben - verglichen mit nur 100.000 in den 50er Jahren. Zusammen mit ihnen habe eine "wahre Bettlerarmee" Shanghai und andere Städte überflutet - 1986 etwa eine Million. Meist handle es sich bei ihnen um professionelle und gutorganisierte Bettler, die ihre eigenen Bruderschaften aufgezogen hätten und u.a. auch ihre "Arbeitsbereiche" exakt untereinander aufteilten.

Die Polizei scheint gegen die Banghui ziemlich machtlos zu sein. Zwar kommt es da und dort zu Verhaftungen, doch sind solche Aktionen eher wie der berühmte Wassertropfen auf dem heißen Stein.

Es scheint also, daß die VRCh gegenüber dem Triadenwesen nicht weniger hilflos ist wie es bereits der kaiserliche Staat war. Heilung verspräche hier nur eine erfolgreiche Sozialpolitik, der es vor allem gelänge, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und für eine gerechtere Verteilung der Einkommen zu sorgen - ein vorläufig utopisches Ziel!

Angesichts der Automatik von wachsendem Sozialgefälle und zunehmender Subversion überläßt sich die Führung ambivalenten Betrachtungen und Verhaltensweisen:

Einerseits muß sie einräumen, daß die Geheimgesellschaften "die gesellschaftliche Ordnung durcheinander bringen" (raoluan shehui zhian) [97],⁵⁶ den revolutionären Aufbau stören, und daß ihren korrumpierenden Einflüssen sogar führende Parteikader erliegen,⁵⁷ da sie aufgrund ihrer Finanzkraft in der Lage seien, ihren "Mitarbeitern" Mercedes-Limousinen,⁵⁸ Waffen, Konsumartikel und andere Annehmlichkeiten zu gewähren, die einen "Lebensstil Marke König" (wangpai shengyi) [98] zuließen;⁵⁹ Alles in allem seien sie in der Lage, mit 10.000 Yuan "Lebensschicksale zu kaufen" (yiwan yuan maiqi yitiao renming) [99].⁶⁰

Andererseits freilich stehen selbst Spitzenfunktionäre wie Sicherheitsminister Tao Siju nicht an zu behaupten, daß es unter den Triadenmitgliedern auch "patriotische Elemente" gibt (ye you aiguo fenzi) [100],⁶¹ von denen man "Gebrauch machen" könne (liyong) [101].

Diese bei einer Pressekonferenz Taos vom 8. April 1993 gemachte Bemerkung löste vor allem in Hongkong einen Sturm der Entrüstung aus und ließ sofort die Frage aufkommen, ob sich Beijing nicht am Ende gar einiger lokaler Banghui wie z.B. der "patriotischen" Sun Yee On bediene, um auf Hongkong Druck auszuüben. Die Hongkonger Kolumnistin Margaret Ng nahm das Interview Taos zum Anlaß eines erbosten Kommentars und sprach von einem Rückfall in altchinesisch-feudalistische Erb-übel. Während man sich in Hongkong mittlerweile daran gewöhnt habe, den Gesetzen Tribut zu zollen, halte man in der chinesischen Führung offensichtlich nach wie vor an personenbezogenen und situativen Betrachtungsweisen fest und beurteile ihre Rechtmäßigkeit nach ihrer "Nützlichkeit".⁶² Der "Patriotismus" gehe der chinesischen Führung offensichtlich über alles. Ng verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß bereits Deng Xiaoping höchstpersönlich vor einigen Jahren eine ähnliche Bemerkung habe fallen lassen. Außerdem habe Tao bei seiner Pressekonferenz vom 8. April auch darauf hingewiesen, daß ein "führendes Mitglied der VR China" vor geraumer Zeit bei einem Staatsbesuch das Angebot zahlreicher lokaler Banghui erhalten habe, 800 Personen für seine Sicherheit abzustellen - ein Beweis für ihre "patriotische" Haltung! Möglicherweise war hiermit der Besuch Deng Xiaopings in den USA im Dezember 1978/79 gemeint.⁶³

Wiederum andere Kommentatoren wiesen darauf hin, daß man sich über solche Bemerkungen nicht weiter zu wundern brauche, da ja die KPCh als Ganze zutiefst von einer "Banghui-Dunkelseele" durchdrungen sei (Zhongguo gongchandangde banghui you ling) [102].⁶⁴

Angesichts all der negativen Reaktionen, die Taos Bemerkungen ausgelöst hatten, ließ das Sicherheitsressort durch seinen Sprecher am 17. April erklären, daß der Minister mißverstanden worden sei. Er habe mit seinen "Patriotismus"-Andeutungen nicht Leute gemeint, die dem organisierten Verbrechen nachgingen, sondern Vereinigungen, die von Personen der gleichen Herkunft oder des gleichen Gewerbes "spontan gebildet" worden seien, um ihre Interessen in organisierter Weise wahrzunehmen. Vereinigungen dieser Art aber gehörten doch ganz gewiß nicht zur Unterwelt!⁶⁵ Was die Triaden anbelange, so seien sie auch in der Volksrepublik streng verboten. Darüber hinaus bemühten sich die Sicherheitsorgane der VRCh, mit der Hongkonger Polizei bei der Verfolgung der Triaden zusammenzuarbeiten. I.J. 1992 habe man beispielsweise den Hongkonger Behörden 15 "Kriminelle" übergeben, die einschlägig verfolgt worden seien. "Gerüchte in ausländischen Medien, daß die chinesische Polizei die Unterwelt Hongkongs unterstützt und daß sie überdies die Moral der Hongkonger Polizei ausgehöhlt habe, sind absolut grundlos."⁶⁶

Ein Zirkular des Beijinger Sicherheitsministeriums vom Januar 1992 weist besorgt auf die wachsende Zahl von "Allianzen" (lianhui) [103] hin, deren Zahl - zusätzlich zu denen der Banghui - auf 1.830 angewachsen sei.⁶⁷ Auch die "Allianzen" seien durchwegs gut organisiert und gingen nach präzisen Planungen vor, wobei sie häufig auch über die Provinzgrenzen hinaus operierten. Kleinere Einheiten umfaßten lediglich einige Dutzend Mitglieder, während große Geheimgesellschaften "50 bis über 30.000 Mitglieder" zählten. Außerdem existierten "85 transregionale Organisationen in allen Teilen des Landes".⁶⁸

Beim Umgang mit all diesen Gruppierungen zeigen Justiz und Sicherheitsapparat der VR China erhebliche Unsicherheiten: Auf der einen Seite kann es, wie oben bereits erwähnt, vorkommen, daß zwischen "patriotischen" und verbrecherischen Geheimgesellschaften unterschieden wird.

Auf der anderen Seite zeigen sich Unsicherheiten über die Bewertung von Geheimgesellschaften. In einem Rundschreiben des Sicherheitsministeriums vom Juni 1992 wird beispielsweise zwischen wohlorganisierten Geheimorganisationen (Banghui) und "spontanen Massenorganisationen" ("Allianzen", Lianhui, vgl. oben) unterschieden. Es gehe aber keineswegs an, nur die ersteren als gefährlich, die letzteren aber als harmlos zu betrachten. Zu den letzteren gehöre beispielsweise auch die "Nationale Allianz der demobilisierten Soldaten in den ländlichen Gebieten", die anfangs nicht besonders ernstgenommen worden sei, deren praktisches Verhalten inzwischen aber Anlaß zur Sorge gebe, da ihre Mitglieder eine systematische militärische Ausbildung erhalten hätten und zudem über beste Disziplin verfügten.⁶⁹

Oft befänden sich "Allianzen" auch in einem Übergangsstadium zur Bildung von Geheimgesellschaften. Auch hier müsse der einzelne Fall nach den konkreten Um-

ständen betrachtet werden. Einige dieser "embryonischen Formen" verfügten bereits über eine solide wirtschaftliche Basis, würden von korrupten Partei-, Regierungs- oder Armeekadern unterstützt und wüßten ihre kriminelle Tätigkeit geschickt zu tarnen.⁷⁰

Häufig halten sich die Behörden bei der Verfolgung solcher Organisationen zurück, bisweilen jedoch greifen sie in aller Härte durch. So wurden beispielsweise bei einem Prozeß gegen 14 Bandenmitglieder in der Stadt Harbin/Provinz Heilongjiang im September 1991 alle 14 Anführer exekutiert. Es war ihnen vorgeworfen worden, daß ihre Geheimorganisation 1985 entstanden sei und daß etwa 100 KPCh-Mitglieder in die kriminellen Aktivitäten dieser Bande verwickelt gewesen seien.⁷¹

Längerfristig wird die Führung der VR China einsehen müssen, daß sie mit dem Feuer spielt, wenn sie Triaden nach Nützlichkeits- und nach Patriotismus-Gesichtspunkten in Gute und Böse einteilt; denn der Stein, der hier gehoben wird, fällt früher oder später auf ihre eigenen Füße. Mitte Januar und am 12. März 1992 hat sich das Ministerium für Öffentliche Sicherheit denn auch bereits veranlaßt gesehen, zwei Zirkulare über das "Verbot und die Niederschlagung von Organisationen und Aktivitäten der Geheimgesellschaften" herauszugeben, in denen zum ersten Mal offen zugegeben wurde, daß die "Schwarzen Gesellschaften" (hei shehui) zahlreiche Partei- und Regierungsorgane infiltriert hätten.⁷² Allein in den beiden Provinzen Shanxi und Shaanxi seien mehr als 370 Unterweltorganisationen aufgedeckt worden. Sie hätten dort die Preise und den Verkauf von Boden, Landwirtschaftsprodukten sowie von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln kontrolliert und in dem einen oder anderen Ort sogar staatliche Ämter belagert und gestürmt. In einigen Kreisen der Provinz Zhejiang würden Geheimgesellschaften sogar von Parteisekretären oder Parteikomiteemitgliedern angeführt. Die Geheimgesellschaften organisierten Steuerhinterziehung und begingen Kreditbetrug, indem sie für überlassene Gelder 15 bis 30mal so hohe Zinsen verlangten wie offiziell zugelassen seien. Im Kreis Wenzhou (Provinz Zhejiang) betrieben Geheimgesellschaften sogar regelrechte "Untergrundfabriken" (dixia gongchang) [104], in denen Ausweispapiere und Reisepässe in großem Stil gefälscht würden, wobei sich ihre Aktivitäten bis nach Frankreich, Italien und den Niederlanden erstreckten.⁷³

Nach Aussagen des Beijinger Sicherheitsministeriums werden Schleuserdienste auch von Geheimgesellschaften der Provinz Guangdong organisiert, die ihren Sitz hauptsächlich in den Kreisen von Huiyang, Chaozhou und Shantou hätten. Allein 1991 seien dort mehr als 190 einschlägig aktive Geheimgesellschaften ausgehoben, mehr als 500 "Kernmitglieder" (gu gan fenzi) [105] bestraft und 20.000 einfache Mitglieder umerzogen worden.⁷⁴

4.3.2

Geheimgesellschaften "neuen Typs" - ein volksrepublikanischer Exportartikel für Hongkong

In den 60er Jahren erhielten die traditionellen Triaden Hongkongs Konkurrenz vom chinesischen Festland. Vor allem jugendliche Flüchtlinge, die in der Volksrepublik z.T. ein militärisches Training durchliefen und die sich zumeist in einer waghalsigen Flucht (z.B. Schwimmen

über das haifischverseuchte Meer) in die Kronkolonie gerettet hatten, wollten in der Kronkolonie nicht Hefe der Gesellschaft bleiben, sondern begannen ihre in der alten Heimat erlernten Fähigkeiten zu nutzen, Organisationen aufzuziehen, Pläne zu schmieden - und sich am Ende mit den Triaden anzulegen. Die von ihnen gegründete Organisation erhielt die Bezeichnung "tai huen tsai" (mand.: da quanzi) [106], wörtl.: "Großer Zirkel", wobei in der Wortbedeutung auch die Vorstellung von "Intrigen, Ränke" mitschwingt.

Der "Große Zirkel" führte auch eine Reihe spektakulärer Geldraubaktionen durch und war schon bald Gegenstand heftiger Diskussionen: Sympathisanten wiesen darauf hin, daß die Flüchtlinge angesichts ständiger Diskriminierungen geradezu in den Untergrund getrieben worden seien. Die Schuld an der Misere sei vor allem den britischen Verwaltungsbehörden anzulasten.

Auf der anderen Seite hieß es, daß es sich bei den Mitgliedern des "Großen Zirkels" zumeist um Personen handle, die sich bereits auf dem Festland kriminell verstrickt und die nicht zuletzt aus Furcht vor dem polizeilichen Zugriff die Flucht nach Hongkong angetreten hätten.⁷⁵

In der Volksrepublik entstanden landesweite Untergrundparteien, vor allem im Anschluß an das Massaker vom 4. Juni 1989. Bei diesen Gruppierungen handelt es sich allerdings nicht um kriminelle Organisationen (obwohl ihre Tätigkeit von der KPCh ohne weiteres als "politisches Verbrechen" gewertet wird), sondern um Untergrundorganisationen mit Zielsetzungen, die unter Begriffe wie "Demokratisierung", "Verwestlichung", "Sturz der KP-Diktatur" u.dgl. fallen.

Die Illegalen profitieren von den konspirativen Erfahrungen der KPCh in einer Zeit, da die Kommunisten noch selbst aus dem Untergrund hatten operieren müssen. Einer der wichtigsten Untergrundführer der damaligen Zeit, die sich nicht wie Mao Zedong auf den Dörfern verschanzt, sondern sich weiterhin in den Städten verkrochen hatten, war Liu Shaoqi, die spätere Nr.2 in der KPCh sowie Staatspräsident der VR China bis 1967.

Die KP-Führer, die die offene Demokratiebewegung im Juni 1989 im Blut erstickt hatten, mußten schon bald zur Kenntnis nehmen, daß die Demokratiebewegung keineswegs tot, sondern nunmehr in die Illegalität untergetaucht war - idealer Anlaß für eine Renaissance des Geheimbundwesens. Mitte 1992 gab es in der VR China vermutlich 40 Untergrundparteien, die die verschiedensten Bezeichnungen trugen/tragen und die sich zwar über die Ziele (Demokratisierung, Kampf gegen die KPCh-Herrschaft), nicht aber über die Wege einig sind: Einer der Hauptstreitpunkte besteht beispielsweise darin, ob der Kampf gegen die KPCh-Herrschaft gewaltlos oder aber - à la Mao Zedong - mit den "Mitteln des bewaffneten Kampfes" geführt werden solle.

Wie konspirativ die neuen Geheimbünde zu operieren wissen geht nicht zuletzt daraus hervor, daß 1991 der steckbrieflich gesuchte Studentenfürher Zhao Weimin einen ersten landesweiten Kongreß der Oppositionsgruppen einberufen konnte und daß weiterhin Dissidenten, die vom "Büro für Öffentliche Sicherheit" (gong'an-

ju) [107] fieberhaft gesucht wurden, Wochen nach ihrem Untertauchen in Hongkong wieder ans Tageslicht traten und dort Pressekonferenzen gaben. Eine solche unterirdische "Verfrachtung" wäre zur Zeit Mao Zedongs oder aber in den ersten Jahren der Reformen kaum denkbar gewesen, gehört in der Zwischenzeit aber offensichtlich mit zu den Selbstverständlichkeiten. Bezeichnenderweise "funktionieren" Untergrundverbände hier oft besser als die eigenen Familien, von denen einige ihre Dissidenten bekanntlich offen ans Messer der Behörden geliefert haben.

Die Denkmalsart der alten Bruderschaften scheint in den wiedererwachten Geheimbünden zu neuem Leben gefunden zu haben: Wann immer in der Vergangenheit repressive Regierungen zutage getreten waren, hatten sich als eine Art Gegengift Untergrundorganisationen herausgebildet, die, wenn sie erfolgreich sein wollten, der breiten Bevölkerung die Wünsche von den Lippen ablesen mußten. Konnte sich dann wieder eine legitime - und als gerecht empfundene - Regierung etablieren, so verloren die Untergrundorganisationen schnell wieder an Daseinsberechtigung - und lösten sich entweder auf oder sanken zu Verbrechersyndikaten herab.

Hatten viele Geheimbünde nach Ausrufung der VR China rasch den Boden unter den Füßen verloren, so waren offensichtlich nicht wenige von ihnen im Gefolge des schreienden Unrechts vom Juni 1989 wieder zu neuem Leben erwacht. Langfristig hängt ihre Daseinsberechtigung freilich von der Unausgewogenheit der Sozialordnung ab.

Als Organisationen mit "klassischen" Verbrechenzielen dürften jedoch auch in Zukunft zahlreiche Banghui überleben, vor allem dann, wenn sie wie der Große Zirkel nicht nur auf dem Festland, sondern zusätzlich im Ausland Fuß gefaßt haben.

In der Tat hat der "Große Zirkel" bei den traditionellen Hongkonger Triaden einige Verwirrung ausgelöst und sie vor die Frage gestellt, wie sie mit den "Eindringlingen" vom Festland künftig umgehen sollten.

Diese Frage bewegte nicht nur die "Drachenköpfe" in Hongkong, sondern auch die Führer der Triadenabteiler im Ausland. Im August 1987 kam es deshalb zu einer Versammlung von zehn Geheimgesellschaften, darunter der "14 K" in London.

Schon 1983 war es zwischen Triaden aus Hongkong und Singapur zu regelrechten Bandenkriegen um die Kontrolle von Teilbereichen des europäischen Drogenmarktes gekommen, die sich vor allem auf niederländischem Boden abspielten.

Bei dem Londoner Treffen sollen vor allem die "14 K" und die "Sun Yee On" den Ton angegeben haben. Die niederländische Polizei, die von dem Treffen Wind bekam, zeigte sich sogleich besorgt darüber, daß es zu einer Neuauflage der Auseinandersetzung von 1983 kommen könnte, wobei sich die Säuberungen diesmal vermutlich gegen den "Großen Zirkel" richten würden.⁷⁶

Gleichzeitig kam die Befürchtung auf, daß die Hongkonger Triaden mit den japanischen Yakuza und der US-Mafia gemeinsame Sache machen könnten.

4.4

Nordamerika als künftige Drehscheibe?

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde auf das Triadenwesen zum ersten Mal im Herbst 1977 aufmerksam, als es im "Golden Dragon", einem ortsbekanntem Restaurant in San Francisco, zwischen zwei Banghui zu einer blutigen Auseinandersetzung kam. Das Ereignis wurde in dem Film "The Year of the Dragon" filmisch nachgestaltet.

In einem Bericht von 1985 listete der FBI zahlreiche Triaden auf und stellte einen besorgniserregenden Einfluß dieser Organisationen auf die bestehenden Chinatowns fest, vor allem auf Personenkreise, die Cantonesisch, Hokkien (Fujianhua, d.h. den (Nord-)Fujian-Dialekt) und Teochew (Chaozhouhua [108], Dialekt in der Region Shantou/Guangdong) sprechen. In New York gebe es vor allem drei "tongs" (hochchin.: tang, wörtl. "Hallen"), nämlich die Gruppe "Hip Sing", die "On Leong" und die "Tung On" [109], welche letztere mit der Hongkonger "Sun Yee On" direkte Kontakte unterhalte. Bestimmte "Territorien" würden von jeweils "zuständigen" tongs kontrolliert, nämlich der amerikanische Südwesten, vor allem Phoenix, San Francisco und Los Angeles von der Ying On, Teile von Los Angeles und San Francisco darüber hinaus von der "Hop Sing" und der "Suey Sing".⁷⁷

Der FBI äußerte in diesem Zusammenhang die Befürchtung, daß neben den Dunkelkammern des "Little Italy" und einer Reihe von jüdischen Vierteln nun auch problematische "tong"-Areale entstehen könnten. Der Präsident des Justizausschusses des Senats, Senator Joseph Bieden, fügte hinzu, daß sich die asiatischen Banden durchaus in eine "Supermafia" verwandeln könnten und daß die Behörden deshalb besonders auf der Hut sein sollten.

Ähnliche Verhältnisse wie in den amerikanischen Metropolen werden auch in kanadischen Großstädten mit bevölkerungsreichen Chinatowns befürchtet, vor allem in Toronto, Vancouver, Winnipeg und Calgary.

Der Einfluß der Triaden wurde darüber hinaus in einem "Report" des US-Justizministeriums vom Januar 1989 beschrieben, der unter dem Titel "Asian Americans in Organized Crime" stand. Der Bericht, der keinesfalls für die Öffentlichkeit bestimmt, sondern als Orientierungshilfe für die Sicherheitsbehörden bei der Verfolgung des organisierten Verbrechens gedacht war, wies vor allem auf die wachsende Rolle chinesischer Triaden bei Erpressungs-, Glücksspiel- und Drogengeschäften in größeren amerikanischen Städten hin und zeigte hierbei die engen Verbindungen zu Hongkonger Geheimgesellschaften auf.

Drei lokale Organisationen treten in dem Bericht mehrmals in Erscheinung, nämlich die "Ong Leong Tong", die hauptsächlich in New York tätig sei und Kokainhandel sowie Menschenschmuggel betreibe, ferner die "Wah Ching" (mand.: Hua qing, wörtl.: "Chinesische Jugend") [110], die ihren Sitz in San Francisco hat und sich angeblich vor allem auf die Einschleusung von Chinesen aus Vietnam über die amerikanische Westküste bemüht, sowie schließlich die Sun Yee On, die, wie bereits erwähnt, auch in Hongkong als eine der bestorganisierten Gruppierungen gilt.⁷⁸

Alle drei "tongs" (hochchin.: "tang", wörtl.: "Hallen") gingen, wie es in dem Bericht weiter hieß, neben ihrem Hauptgeschäft noch anderen profitbringenden Tätigkeiten nach, sei es dem Heroinhandel, der Kreditvergabe zu abenteuerlichen Bedingungen ("loan-sharking" - "Kredithaigeschäfte" genannt) und dem Betrieb illegaler Glücksspiele sowie legaler Casinos. Sie beherrschten auch die chinesische Unterhaltungsindustrie in den Vereinigten Staaten, übten Kontrolle über den Vorverkauf von Eintrittskarten für chinesische Veranstaltungen aus und vermarkteten nicht zuletzt auch chinesischsprachige Videos.

Darüber hinaus verstünden es die "tongs" immer besser amerikanische Behörden zu bestechen und übten damit einen korrumpierenden Einfluß auf die Moral des öffentlichen Dienstes aus.

Nicht zuletzt aber besorgten sie das Geschäft der Geldwäscherei, das hauptsächlich in Hongkong betrieben werde.

Was den konkurrierenden "Großen Zirkel" anbelangt, so wurde 1992 eines seiner Mitglieder in New York verhaftet, nachdem die Polizei herausgefunden hatte, daß es unter dem Deckmantel eines "Pelzhandels" schwunghaft Heroin vertrieben hatte.

Inzwischen sind die Triaden mit einem unerwartet neuen Großgeschäft ins Gerede gekommen, nämlich mit der Einschleusung Tausender von Chinesen in die USA.

Die Clinton-Administration reagierte nervös und Mitte Juli 1993 forderte die IOM (International Organization for Migration) die Einberufung einer internationalen Gipfelkonferenz, die sich mit Schleusersyndikaten, vor allem aber mit dem oben (1.1 und 3.1.4) bereits erwähnten "booming trade" um die chinesischen "illegal immigrants" ("I.I.", ausgesprochen "ai, ai") befassen möge und an der zumindest die unmittelbar betroffenen Länder China, die USA, Mexiko und Australien teilnehmen sollten. Aufgabe des Gipfels sei es, Regeln für die Behandlung illegaler chinesischer Immigranten, vor allem für ihre schnelle Repatriierung festzulegen.

Die Transporte der "I.I."s seien systematisch organisiert, fänden häufig auf taiwanesischen Schiffen statt, liefen zumeist unter zentralamerikanischen Flaggen und würden von subversiven chinesischen Gangstersyndikaten, vor allem von dem in New York ansässigen "Ah Kay", gesteuert. Der Menschenhandel nehme z.Zt. um monatlich 20% zu, so daß sich bei einer Gesamtflüchtlingszahl von 15.000 am Ende des Jahres bereits Syndikatsgewinne in Höhe von 3,5 Mrd. HK\$ erwarten ließen.

Möglicherweise bleibe aber auch diese Schätzung schon weit hinter der Wirklichkeit zurück, da die USA z.Zt. mit jährlich rd. 100.000 chinesischen "I.I.s" zu rechnen hätten, von denen allenfalls 5% erfaßt würden.⁷⁹

Was die Regierung der VR China anbelangt, so zeigte sie sich offiziell über die Massenflucht betroffen - allem Anschein nach ging es hierbei um einen Gesichtverlust! Als Folge davon wurden 91 Personen, die sich an einem "I.I."-Schmuggel beteiligt hatten, zu Gefängnis oder Arbeitslager verurteilt.⁸⁰ Gleichzeitig erklärte sich die Volksrepublik bereit, einen Teil der Flüchtlinge zurückzunehmen.⁸¹

Mit dem Herannahen des Schicksalsjahres 1997 komme es vermutlich zu einer Migration weiterer Triadenmitglieder in Richtung USA.

4.5

Und Europa?

Aus historischen Gründen haben sich die Triaden zuerst im Mutterland der Kronkolonie Hongkong, nämlich in Großbritannien festsetzen können. Kein Wunder, daß die großen Triaden Hongkongs, vor allem die "14 K", die Sun Yee On, die Wo Shing Wo und die Wo On Lok hier ihren Sitz gefunden haben, vor allem in London.

Die "Geschäftsbereiche" sind hier die gleichen wie in Hongkong oder in den USA - Drogenhandel und vor allem Schutzgelderpressung bei ihren Landsleuten.⁸²

Die englische Polizei bemüht sich, bei der Bekämpfung des Triadenwesens auch Mitglieder der chinesischen Auslandsgemeinden miteinzuschalten, sei es nun, daß sie die an der Präsenz von Geheimgesellschaften nun ganz gewiß nicht interessierte chinesische Geschäftswelt für eine Mitarbeit gewinnen, sei es, daß junge Chinesen in die Polizei mitaufgenommen werden.

Auch in Frankreich hat die "Mafia Jaune", die "Gelbe Mafia", wie sie dort genannt wird, bereits Fuß fassen können, vor allem im XIII. Arrondissement in Paris, wo besonders viele Chinesen leben, die zumeist den Teochew(Chaozhou)-Dialekt sprechen. Zahlreiche Mordfälle, die wachsende Prostitution und die Präsenz von rd. 5.000 Chinesen, die aus der VRCh illegal nach Paris gekommen sind, lassen auf einen kräftiger werdenden Einfluß der tong schließen.⁸³

Auch in den Niederlanden, hauptsächlich in Amsterdam und Rotterdam, läßt sich, wie oben bereits erwähnt, das Wirken von Banghui nachweisen, das, vor allem was den Drogenhandel angeht, auf benachbarte Gebiete, u.a. auf Deutschland, ausstrahlen beginnt. Auch hier freilich können Triaden nur dort wirksam agieren, wo sie geeigneten Humus - nämlich größere Auslandsgemeinden von Landsleuten - vorfinden.

Will man der Münchener *Abendzeitung* glauben,⁸⁴ so zahlen in der bayerischen Landeshauptstadt bereits heute 40 chinesische Gastronomen regelmäßig "Schutzgelder".

5

Zur Gefährlichkeit der "Triaden"

Bei der Beurteilung der "kriminellen Energie" des Triadenwesens dürfen die Maßstäbe nicht zu eng gezogen und beispielsweise auf polizeiliche Aspekte reduziert werden.

Vielmehr gilt es, den Nährboden des Phänomens in seiner Zusammensetzung zu untersuchen. Schnell wird dann deutlich, daß der Wirkungsbereich der Geheimgesellschaften durch zwei Elemente begrenzt wird, nämlich durch soziale und ethnische Komponenten:

Was, erstens, die soziale Grundlage angeht, so haben 2000 Jahre chinesischer Geschichte gezeigt, daß Untergrundbewegungen auf legale Weise nur in Zeiten der Not und unerträglich gewordener Konflikte Oberwasser bekommen. Seit dem 500jährigen Krieg, der die Mittlere

Zhou-Zeit bestimmte und der zum Ausgangspunkt aller bis heute tragenden sozialphilosophischen Antworten, u.a. auch der des Konfuzius, Legalismus und anderer Schulen geworden ist, darf China als ein Land gelten, dem nichts heiliger ist als Ordnung und Harmonie. Nirgends auf der Welt ist Luan, d.h. Chaos und Unordnung, mehr verhaßt als in China - sei es nun in alter oder neuer Zeit, sei es auf dem Festland, in Taiwan, in Hongkong oder in den Auslandschinesengemeinden. So wenig disponibel sind Ordnung und Harmonie, daß ihnen im Konfliktfall sogar sonst so hochgeschätzte Güter wie Leben und körperliche Unversehrtheit geopfert werden - man denke an den 4. Juni 1989, um hier ein Beispiel besonders krasser Art zu nennen.

Angesichts dieses "Ordnungsfanatismus", der auch von der breiten Bevölkerung durchaus geteilt wird, erscheinen Guerilla-Operationen und Kriege, die in normalen Zeiten stattfinden, dem Durchschnittschinesen nicht weniger unheimlich und ablehnenswert als dem Durchschnittsdeutschen. Triaden sind also, um es nochmals zu betonen, keine Alltagserscheinungen im chinesischen Leben und werden schon gar nicht als solche hingenommen. "Normal" beginnen sie erst dann zu werden, wenn die Obrigkeit oder die gesamte soziale Ordnung in Chaos verfällt, wenn also der "Untergrund" zur einzigen Alternative für die Wiederherstellung von Ordnung wird! Das chinesische Herz schlägt also *immer* für die *Ordnung*, gleichgültig, *woher* sie kommt - notfalls auch von einem chinesischen "Robin Hood"!

Aus dieser Einstellung läßt sich bereits die Folgerung ziehen, daß kriminelle Geheimorganisationen a priori auf Ablehnung stoßen und daß jede Obrigkeit sich auf den Kooperationswillen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung verlassen kann. Genau wie im Guerillakrieg geht es auch im Untergrundkampf der Triaden letztlich darum, die Herzen des Volkes zu gewinnen - und dies ist eben nur in Zeiten äußerster Repression durch eine ungerechte Herrschaftsordnung möglich!

Auch im Ausland ist die Mehrheit der Huaren in aller Regel bereit, mit den Behörden des Gastlands zusammenzuarbeiten, wenn diese für einigermaßen erträgliche Lebensverhältnisse sorgen und es überdies verstehen, auch ein Vertrauensverhältnis zu den lokalen Gemeinden der Auslandschinesen zu begründen.

Triaden sind also bei ihrem verbrecherischen Tun auf ihre eigene Infrastruktur angewiesen und können sich nicht schlechthin auf die "chinesische" Umgebung verlassen, auch nicht im Ausland!

Wie schnell Untergrundorganisationen in sich zusammenbrechen können, zeigen die Erfolge der Hongkonger Sicherheitsbehörden, sobald sie einmal entschlossen durchgegriffen haben - man denke etwa an die Blitzaktion von 1977, in deren Gefolge die Triaden nicht mehr die Gleichen blieben wie vorher.

Zweitens finden die Geheimgesellschaften ihre Grenzen dort, wo das chinesische Milieu endet: Dies ist die *ethnische* Tangente! Im Ausland sind sie also entweder auf die Chinatowns oder aber auf das Ausmaß der Korruptionsschneisen beschränkt, die sie in die Gesellschaft des Gastlands haben schlagen können. Um hier allerdings

erfolgreich zu sein, müssen sie schon tief in die Tasche greifen, zumal sie hier ja auf die Konkurrenz anderer Verbrechersyndikate treffen, vor allem was den Heroin- und den Kokainhandel anbelangt. Das Alltagsgeschäft selbst in die Hand zu nehmen verbietet sich angesichts der Sprach- und Kommunikationsgrenzen sowie vor allem angesichts der ethnischen Identifizierbarkeit. Eine russische Mafia hat es also hier in Europa durchaus leichter!

Von den obengenannten sechs Hauptbetätigungsfeldern der "Dunklen Vereinigungen" bleiben de facto im Ausland nur wenige Bereiche realisierbar - vor allem das Rauschgiftgeschäft und die klassische Kleinkriminalität im Huaren-Milieu, die sich vor allem auf die Erpressung von Schutzgeldern, jedoch kaum auf Immobilienspekulationen und größere Spielbankengeschäfte erstreckt.

Solange Hongkong noch Kronkolonie ist, bleiben die Triaden in zwei Bereichen stark, nämlich beim Geldwaschen und beim "I.I.-Schmuggel". Ob Geldwäschereien größeren Stils in Hongkong auch nach 1997 noch möglich sind, wird vor allem von der "Toleranz" der neuen Herren abhängen - ausgeschlossen ist sie jedenfalls nicht, falls genügend "Öl" an den Händen des künftigen Funktionsapparats hängenbleibt und wenn die neuen Herren genauso an einer ungestörten Funktionsentfaltung Hongkongs als "Finanzzentrum" interessiert bleiben sollten wie es die alten in der eineinhalbhundertjährigen Geschichte der Kronkolonie waren.

Was die Sicherheitsbehörden im Ausland anbelangt, so lohnt sich für sie in jedem Fall eine Zusammenarbeit mit den Hauptrepräsentanten der lokalen Huaren-Gemeinden. Niemand unter den im Ausland lebenden Chinesen, schon gar kein Angehöriger der wirtschaftlich arrivierten Klasse zahlt gern "Schutzgelder" und setzt sich Eventualitäten und Situationen aus, die für ihn unberechenbar sind. Schon die instinktive Abneigung gegen "Luan" erweist sich hier als starkes Motiv für eine kooperative Abwehr der Triaden. Durch wechselseitige Vertrauensbildung läßt sich also bereits im Vorfeld gründliche Vorbeugearbeit leisten. Schlüsselwörter im Rahmen dieser gemeinsamen Abwehr sind - wieder einmal - "xin", d.h. "Vertrauen" zwischenpersönlicher Art und *informelle* Kooperation.

Die oben zitierten Aussagen über die Heraufkunft einer "Supermafia" in Form der chinesischen Triaden ist wohl eher ins Reich der Fabel zu verweisen. Man könnte sagen: "Angst machen gilt nicht"; worauf es vielmehr ankommt, ist vertrauensvolle Vorbeugearbeit mit den örtlichen Auslandschinesengemeinden, die sich, was Gesetzesgehorsam sowie Ruhe und Ordnung anbelangt, von niemandem übertreffen lassen!

Anmerkungen

- 1) SCMP, 13.6.93.
- 2) IHT, 16.6.93.
- 3) So Richard Sola, "L'internationalisation de la mafia chinoise" in *Défense Nationale*, Revue mensuelle, décembre 1992, S.122-132.
- 4) *Dongxiang* 1993, Nr.7, S.32-34, hier 34.
- 5) Sola, S.128.
- 6) FEER, 24.3.78, S.32 f.
- 7) *Geo* II/89, S.86-108.
- 8) Zit. bei Sola, a.a.O., S.129.
- 9) RMRB, 25.2.90; S.8; der Autor dankt seinem Kollegen Peter Schier für den Hinweis.
- 10) Näheres dazu Oskar Weggel, *Chinesische Rechtsgeschichte*, Leiden, Köln 1980, S.125 f.
- 11) Vgl. z.B. *Dongxiang* 1993, Nr.7, S.32.
- 12) Näheres dazu mit Nachweisen Weggel, a.a.O., S.126.
- 13) Ebenda.
- 14) Ebenda, S.128.
- 15) Dazu Leon Comber, *The Traditional Mysteries of Chinese Secret Societies in Malaya*, Singapore 1961, S.33-35.
- 16) Comber, a.a.O., S.53, 70 f.
- 17) Bildlich wiedergegeben bei Comber, a.a.O., S.71-83.
- 18) Dazu Martin Booth, *The Triads. The Chinese Criminal Fraternity*, Harper Collins Publication, London 1990.
- 19) Martin Booth, a.a.O. Harper Collins Publications, London 1990.
- 20) Fischer TB, Nr.1980, Frankfurt 1988.
- 21) Näheres zu diesem Thema Stuart R.Schram, *Mao Tse-tung and Secret Societies*, CQ, Nr.27 (1966), S.1-13.
- 22) FEER, 28.6.90, S.27.
- 23) FEER, 2.8.6.90, S.27.
- 24) Dazu u.a. C.a., Januar 1989, Ü 21 und 22.
- 25) Schaubild in FEER, 6.9.90, S.56 und 57.
- 26) Schaubild ebenda, S.57.
- 27) FEER, 6.9.90, S.60.
- 28) Dazu FEER, 12.1.89, S.30.
- 29) FEER, 31.5.90, S.11.
- 30) FAZ, 2.7.93.
- 31) FEER, 20.8.87, S.54.
- 32) Ebenda, S.55.
- 33) FEER, 31.5.90, S.11.
- 33a) BRu, 1993, Nr.34, S.23-25
- 34) Hongkong: Government Press, 1960.
- 35) FEER, 24.3.78, S.33.
- 36) z.B. *Geo*, a.a.O., S.93 f.
- 37) FEER, 24.3.78, S.32.
- 38) Sola, a.a.O., S.126.
- 39) FEER, 27.8.87, S.26.
- 40) FEER, 27.8.87, S.26.
- 41) Die Zahlen stammen angeblich vom Hongkonger FCC, *Geo*, a.a.O., S.99 f.
- 42) Ebenda.
- 43) *Bangkok Post*, 6. und 7.Mai 1973; FEER, 2.1.72, S.14 f.; N, 8.5.73.
- 44) *Hongkong 1993*, hrsg. von dem Government Information Service, Hongkong 1993, S.250.
- 45) C.a., Oktober 1984, Ü 34.
- 46) Dazu C.a., Januar 1985, Ü 53.
- 47) C.a., Dezember 1984, Ü 57.
- 48) *Far Eastern Affairs* 1991, Nr.4, S.137-141.
- 49) RMRB, 25.2.90, S.8.
- 50) RMRB, ebenda.
- 51) *Zhongguo tongxun she* nach SWB, 29.4.87.
- 52) Ebenda, S.21.
- 53) RMRB, 25.2.90, S.8.
- 54) RMRB, ebenda.
- 55) a.a.O., S.140 f.
- 56) RMRB, 25.2.90, S.8.
- 57) *Chengming*, Mai 1992, S.20 f.
- 58) Abbildung in *Dongxiang* 1993, Nr.7, S.32.
- 59) *Dongxiang*, ebenda, S.32, 34.
- 60) Ebenda, S.33.
- 61) z.B. *Dongxiang*, Juli 1993, S.70.
- 62) SCMP, 13.4.93, S.15.
- 63) Dazu C.a., Januar 1979, S.39-43.
- 64) *Jiushi niandai* 1991, Nr.7, S.92, 98, hier: 92.
- 65) XNA, 13.4.93.
- 66) XNA, 18.4.93.
- 67) *Zhengming*, Mai 1992, S.20.
- 68) Ebenda.
- 69) *Zhengming* in SWB, 17.6.92.
- 70) *Mingbao* nach SWB, 20.8.91.
- 71) *Mingbao* nach SWB, 14.9.91.
- 72) Näheres dazu *Zhengming*, Mai 1992, S.20.
- 73) Ebenda, S.21.
- 74) *Zhengming*, Mai 1992, S.21.
- 75) FEER, 24.3.78, S.33.
- 76) FEER, 20.8.87, S.10 f.
- 77) Vgl. dazu Gwen Kinkead, *Chinatown: A Portrait of a Closed Society*, Harper Collins Publ., New York 1992.
- 78) FEER, 12.1.89, S.30.
- 79) SCMP, 16.7.93.
- 80) SCMP, 1.8.93.
- 81) SCMP, 1.6.7.93.
- 82) "Triad's Raids. The Terror Stakes" in *Evening Standard*, 17.9.91.
- 83) *Le Figaro*, 29.12.91; Tsong-Heng Liang et Marie Holzman, *Chinois de Paris*, Editions Seghers, Paris 1989.
- 84) Zit. in *Geo*, a.a.O.

- | | | |
|---|--|------------------|
| [1] 國際化 | [39] 陰教 | [76] 和勝和 |
| [2] 會;興;堂;羣;社;團 | [40] 匪教 | [77] 十四號K |
| [3] 哥老會 | [41] 妖教 | [78] 中和堂 |
| [4] 義建會 | [42] 會匪 | [79] 和安樂 |
| [5] 興 | [43] 黑社會 | [80] 協成堂 |
| [6] 福興 | [44] 非教條的 | [81] 安良堂 |
| [7] 福建義興 | [45] 紅 | [82] 竹聯幫 |
| [8] 亭 | [46] 洪 | [83] 四海幫 |
| [9]  天堂 | [47] 洪家 | [84] 三環幫 |
| [10] 紅花亭 | [48] 梯 | [85] 馬思古;馬思全 |
| [11] 羣 | [48a] 四七梯 | [86] 正龍幫 |
| [12] 鳳凰羣 | [49] 大哥 | [87] 震中幫 |
| [13] 社 | [50] 龍頭 | [88] 十三太保 |
| [14] 存義社 | [51] 元帥 | [89] 龍鳳會 |
| [15] 團 | [52] 藍燈 | [90] 梅花幫 |
| [16] 義和團 | [53] 紅  | [91] 姐妹幫 |
| [17] 義和拳 | [54] 洪 | [92] 水滸幫 |
| [18] 陰協 | [55] 紅 | [93] 無業的 |
| [19] 同盟 | [56] 清 | [94] 封建性 |
| [20] 結桃園之義 | [57] 洪 | [95] 老大 |
| [21] 教門 | [58] 共同和會 | [96] 幫主 |
| [22] 幫會 | [59]  | [97] 擾亂社會治安 |
| [23] 白蓮會 | [60] 一片丹心 | [98] 王牌生意 |
| [24] 三和會 | [61]  | [99] 一萬元買起一條人命 |
| [25] 反清復明 | [62] 本 | [100] 也有愛國分子 |
| [26] 八卦教 | [63] 清 | [101] 利用 |
| [27] 大刀會 | [64] 明 | [102] 中國共產黨的幫會幽靈 |
| [28] 義和團 | [65] 十;八 | [103] 聯會 |
| [29] 哥老會 | [66] 傾;明 | [104] 地下工廠 |
| [30] 紅槍會 | [67] 洪 | [105] 骨干分子 |
| [31] 天地會 | [68] 大刀教 | [106] 大圈子 |
| [32] 洪家 | [69] 中和堂 | [107] 公安局 |
| [33] 中國秘密社會史 | [70] 同盟會;中國革命黨 | [108] 潮州話 |
| [34] 平山周 | [71] 國安會 | [109] 堂;協成;安良;同安 |
| [35] 黃巾 | [72] 青幫 | [110] 華青 |
| [36] 大清律例;律;例 | [73] | |
| [37] 秘密社會 | [74] 紅槍 | |
| [38] 邪教 | [75] 新義安 | |